



Ahmed VELAZQUEZ

# ALBA, die Antithese zur ALCA

• Chávez und Fidel unterzeichnen in Havanna eine gemeinsame Erklärung und eine Vereinbarung zur Umsetzung der Bolivarianischen Alternative für die Amerikas (ALBA) • Die Importzölle zwischen beiden Ländern werden abgeschafft • Befreiung der Investitionen von Gewinnbesteuerung • Die Insel bietet Venezuela einen Garantiepreis von 27 Dollar pro Barril Öl an • Jährlich werden zweitausend Venezolaner auf der Insel studieren können • Venezolanischer Technologietransfer für den kubanischen Energiesektor

Seite 16

FIDEL AUF DEM KONGRESS DER  
JUNGEN KOMMUNISTEN

**“Wir werden weiter  
schaffen und kämpfen”**

Seiten 8 bis 10

**Gefährliche Tierliebe**

• Das vom Aussterben bedrohte  
Spitzkrokodil wird in Kuba geschützt  
und vermehrt sich in großer Zahl

Seiten 4 und 5

BOLIVARS TRAUM NIMMT KONTUREN AN

**Südamerikanische  
Gemeinschaft der  
Nationen gegründet**

Seite 14

**Granma**  
INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND  
LATEINAMERIKA

Deutsche  
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial,  
Plaza de la Revolución Jose Martí,  
Apartado Postal 6260, La Habana 6,  
Cuba. C.P. 10699

Tel: 881-6265 / 881-7443

Zentrale: 881-3333 App. 23 und 381

E-MAIL:

informa@granma.cu

**GENERALDIREKTOR**  
Frank Agüero Gómez

**CHEFREDAKTEUR**  
Gabriel Molina Franchossi

**STELLVERTRETER**  
Miguel Comellas Dopico

**INFORMATIONSCHEF**  
Joaquín Oramas Roque

**LEITER DER REDAKTION**  
Gustavo Becerra Estorino

**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**  
Orlando Gómez Balado

**PRODUKTIONSCHEF**  
Migdalia Hardy Mengana

**TEAMCHEFS**  
Layout

Orlando Romero Fernández  
Tel. 881-6021

**Deutsche Ausgabe**  
Hans-Werner Richert  
Tel. 881-1679

e-mail: aleman@granma.cu

**Spanische Ausgabe**  
Gustavo Becerra Estorino

**Englische Ausgabe**  
Angie Todd  
Tel. 881-1679

**Französische Ausgabe**  
Annie Massaga  
Tel. 881-6054

**Portugiesische Ausgabe**  
Miguel Angel Alvarez  
Tel. 881-6054

**Italienische Ausgabe**  
M. U. Gioia Minuti  
Tel. 832-5337 / 888-6265

**Vertrieb und Abonnements**  
Miguel Domínguez Hernández  
Tel. 881-9821

**Druck**  
Zeitungsverlag Granma,  
Havanna Kuba

**NACHDRUCK**

**Brasilien**  
Cooperativa de trabalhadores em  
Serviços Editoriais e Notícias Ltda. Rua  
Regente Feijó, 49-2º andar CEP  
20.060 Rio de Janeiro Tel. (021)  
242-3430 Fax (021) 242-1320

**Kanada**  
**ANPO**  
P.O.Box 156, Station A Toronto,  
Ontario, Canada M5M 2T1  
Anzeigen und weitere Information:  
Tel./Fax (416) 253-4305

**WEBSITE INTERNET**  
<http://www.granma.cu>

ISSN 0864-4624

## HURRIKANS IN DER KARIBIK

# Schäden von 5 Milliarden Dollar

**JOAQUIN ORAMAS**  
Granma Internacional

• DIE Hurrikans Alex, Charley, Ivan, Frances und Jeanne verursachten in den Monaten August, September und Oktober des letzten Jahres in fünf Karibikländern materielle Schäden in Höhe von über 3,2 Milliarden Dollar. Diese vorläufigen Angaben berücksichtigen noch nicht die Schäden in Haiti und auf den Caimán-Inseln.

Insgesamt belaufen sich die Schätzungen auf ca. fünf Milliarden Dollar.

Allein in Kuba wurden nach dem Auftreten der Hurrikans Charley und Ivan Schäden von über einer Milliarde Dollar festgestellt. Charley zog besonders die Provinzen Havanna-Stadt und Havanna in Mitleidenschaft. Eine ernste Folge davon war der anhaltende völlige Stromausfall in der westlichen Provinz Pinar del Río.

Als Ergebnis der Vorsorgemaßnahmen, darunter die sichere Unterbringung von zwei Millionen Menschen, waren nur vier Menschenleben zu beklagen. In der Karibik gab es über 3.000 Tote, die meisten in Haiti.

Die UN-Wirtschaftskommission für Lateinamerika (ECLAC) schätzt in ihrer Abschlußanalyse der Hurrikansaison die direkten Schäden auf den Bahamas, in Grenada, Jamaika und der Dominikanischen Republik auf mehr als 2,2 Milliarden Dollar. Darin sind die Schäden benachbarter Gebiete, insbesondere auf der Insel Cozumel in Mexiko mit berücksichtigt.

Unberücksichtigt sind jedoch noch die Auswirkungen dieser Phänomene auf Florida und in anderen US-amerikanischen Bundesstaaten, wo die Verluste auf über 42 Millionen Dollar geschätzt werden.

Ernste menschliche und sozio-ökonomische Verluste traten vor allem in kleinen Ländern wie Haiti und Grenada auf. Die Sturmschäden auf dem Archipel der Bahamas und den Caimán-Inseln waren sehr hoch, da diese Gebiete zwei Hurrikans zu überstehen hatten.



Charley und Ivan verursachten allein in Kuba Schäden von über einer Milliarde Dollar

Wie ECLAC berichtet, werden die Folgen des Hurrikans Ivan die Wirtschaft Grenadas noch viele Jahre belasten. Ivan zerstörte auf der Insel mit 100.000 Einwohnern 89 Prozent der Wohnungen, vernichtete den landwirtschaftlichen Anbau und Werte in anderen Bereichen.

In Jamaika hinterließ Ivan Schäden von ca.

575 Millionen Dollar, das entspricht acht Prozent seines Bruttoinlandsprodukts (BIP). In der Dominikanischen Republik verursachte er Verluste von 320 Millionen Dollar, 1,7 Prozent ihres BIP.

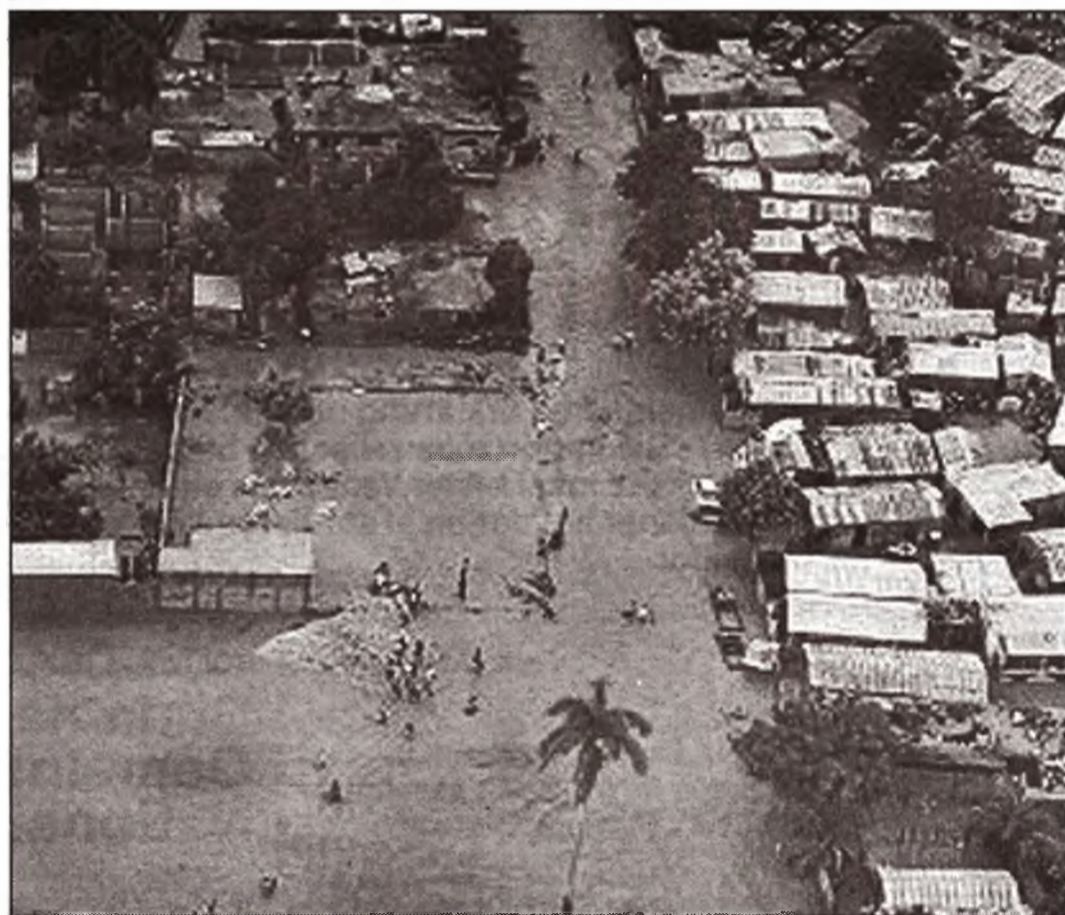
Der ECLAC hat die heftigen Auswirkungen besonders im Norden und Nordwesten Haitis, in der Stadt Gonaïves, der drittgrößten des Landes, noch nicht ausgewertet. Auf den Caimán-Inseln führte das atmosphärische Phänomen zu Einbußen im Tourismus und Zerstörungen der sozialen Infrastruktur.

### ANTI-HURRIKAN-EXPERIMENTE BISHER ERFOLGLOS

Trotz jahrzehntelanger wissenschaftlicher Forschungen sind die Maßnahmen zur Verhinderung oder Abschwächung dieser Naturkatastrophen bisher erfolglos geblieben.

Wirbelstürme und Hurrikans entstehen beim Aufeinandertreffen von Winden und Wolken unterschiedlicher Temperaturen, die sich aufgrund der Erdumdrehung mit hoher Geschwindigkeit drehen. Ihre sich ständig verändernden Bewegungsformen erzeugen Windböen und Unwetter von starker Zerstörungskraft. Die Versuche gegen Hurrikans beinhalten die Anwendung einer Flüssigkeit, die das Verdampfen des Meerwassers, von dem sich die Wolken nähren, verhindern soll; die Freisetzung von Millionen Rußteilchen um die Wolken herum und aus der Luft injiziertes Silberjodid. Das zuletzt genannte Experiment ist das bisher einzige, das in einem realen Szenario getestet wurde, aber auch noch kein ermutigendes Ergebnis erbracht hat.

In der Theorie und bei Labortests stützt man sich auf die "Mikrophysik der Wolken". Von diesen Untersuchungen erhofft man sich noch vor 2010 Erfolge für die Kontrolle von Tropenstürmen. Parallel dazu werden die Forschungen mit Beobachtungsstationen vor Ort, durch Flugzeuge und Satelliten fortgesetzt, um das Verhalten dieser Witterungserscheinungen zu erforschen. •



Der Ökonomische Ausschuss für Lateinamerika und die Karibik (ECLAC) hat die Höhe der Schäden in Haiti, der am stärksten betroffenen Nation, noch nicht beziffert



Die Delegierten des Jugendkongresses versammelten sich vor der Antimperialistischen Tribüne gegenüber der US-Interessenvertretung in Havanna



Für den ersten Vizepräsidenten Raúl Castro war es der bisher beste Jugendkongress

# Die Jugend bekräftigt ihre Verpflichtung gegenüber der Revolution und Fidel

• DIE kubanische Jugend bekräftigte bei einer Veranstaltung auf der Antimperialistischen Tribüne im Rahmen des 8. Kongresses des Kommunistischen Jugendverbandes (UJC), ihre Verpflichtung gegenüber der Revolution und ihrem Führer, Fidel Castro.

"Unsere fröhliche und ernsthafte Jugend, wie Che sagte, wird gemeinsam mit Fidel, der Partei und allen, die irgendwo auf der Welt für Kuba eintreten, ihren Weg fortsetzen", versicherte Hassan Pérez, Mitglied des Nationalbüros der UJC.

Die Antimperialistische Tribüne José Martí, gegenüber der US-Interessenvertretung in Havanna, ist seit fünf Jahren einer der wichtigsten Plätze, auf denen die kubanischen Protestkundgebungen gegen die Washingtoner Politik stattfinden.

Hervorragende Künstler aus Havanna umrahmten die Feier mit dem fünften Jahrestag des Beginns der Schlacht der Ideen zusammenfiel. Hier wurde zum ersten Mal für die Rückführung des Kindes Elián González demonstriert.

## **JULIO MARTÍNEZ: NEUER ERSTER SEKRETÄR DER UJC**

Zu Beginn der Abschlusssitzung im Palacio de Convenciones wurde bekannt gegeben, daß das neue Nationalkomitee der UJC, dem 130 gewählte Mitglieder angehören, Julio Martínez Ramírez einstimmig als Ersten Sekretär und Hassan Pérez Casabona als Zweiten Sekretär des Nationalbüros gewählt hat.

Das Büro besteht aus 19 gewählten Vertretern aus den Reihen des Nationalkomitees. Elf von ihnen wurden in ihrer Funktion bestätigt. Von ihnen werden wiederum neun ihre bisherige Arbeit fortsetzen. Es handelt sich um eine Gruppe, die für die Arbeit der Jugendorganisation im ganzen Land repräsentativ ist. Zu ihr gehören erste Sekretäre der Provinzleitungen, Verantwortliche für Sozialprogramme der Revolution und Jugendfunktionäre der Revolutionären Streitkräfte sowie des Innenministeriums.

Armee general Raúl Castro, der an der Abschlusstagung teilnahm, bezeichnete das Treffen als den bisher besten

Jugendkongress, weil sich die Analysen durch Qualität und Tiefe auszeichneten.

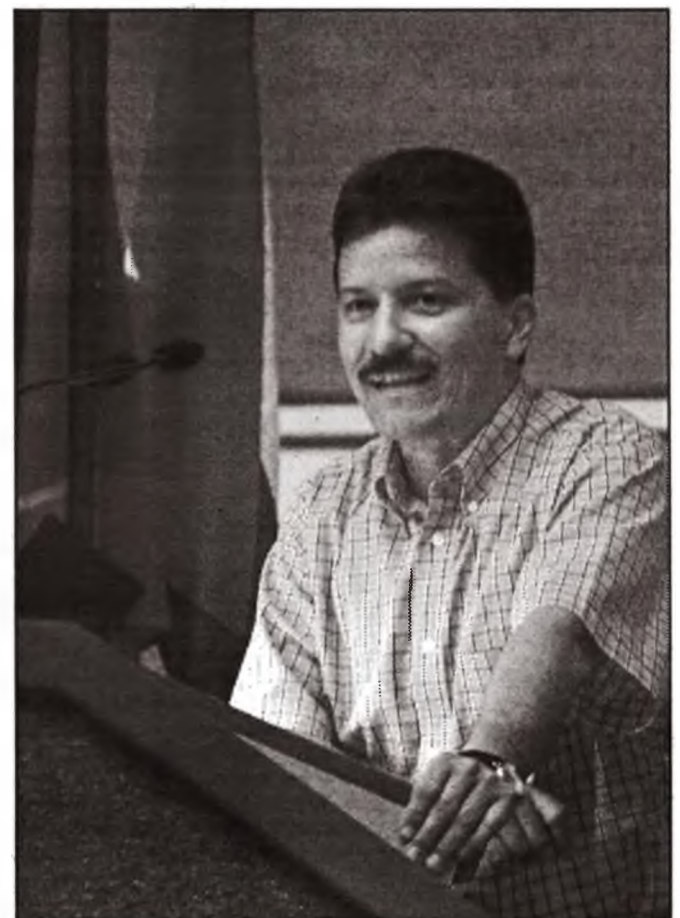
Die neuen Ideen der gegenwärtigen Schlacht seien eindeutig aus den Bedürfnissen erwachsen und sie folgen der Überzeugung Fidels, daß alle Probleme zu lösen seien, auch wenn manche Lösung kompliziert sei und Zeit in Anspruch nähme. Ein Beispiel für die Lösung von Schwierigkeiten sei die jüngste Entscheidung, aktiven Militärangehörigen vor Beendigung ihrer Dienstzeit bereits die Fortsetzung des Hochschulstudiums bzw. die Arbeitsstelle zu gewährleisten. Damit soll verhindert werden, daß ehemalige Rekruten haltlos, ohne Beruf bzw. Studium, in der Gesellschaft leben, da dies zu sozialen Problemen führen kann.

Die letzten Debatten beschäftigten sich mit der Auswertung der Stärken und Schwächen der Arbeit der Sozialarbeiter, der Bildungsrevolution und der Bekämpfung von Kriminalität und des Drogenkonsums.

José Ramón Machado Ventura, Mitglied des Politbüros der Partei, informierte, es seien Fortschritte bei der Bekämpfung des Drogenmißbrauchs festzustellen. Aber es könne nicht behauptet werden, daß dieses Problem bereits gelöst sei. Der volle Erfolg sei abhängig von einer bewußten Vorbereitung im Kindesalter, mit der die Ablehnung von Drogen gefördert wird. Kuba habe im Unterschied zur übrigen Welt alle Voraussetzungen, um dieses Ziel zu erreichen, versicherte er.

Den Ministerien für Bildung, Kultur, Tourismus, den Massenorganisationen und dem Jugendverband kämen dabei eine große Verantwortung zu, stellte er heraus. Er sei überzeugt, das gemeinsam mit allen Bereichen dieses Übel beseitigt werden könne und sich somit nicht zu einem sozialen Problem des Landes entwickeln werde.

Große Augenblicke der Abschlußveranstaltung des dreitägigen Meinungsaustausches vom 3. bis 5. Dezember waren die Anerkennung der Arbeit des scheidenden UJC-Sekretärs Otto Rivero, der andere politische Aufgaben übernehmen wird, und die Übergabe eines Briefes an Fidel Castro von Antonio Guerrero, einem der fünf Helden in den Gefängnissen des Imperiums. Diesen Auftrag erfüllte der



Julio Martínez, der neue Erste Sekretär

Delegierte Tony Guerrero, Student der Universität für Informatik und Sohn des Antiterrorkämpfers.

Anwesend waren weitere Mitglieder des Politbüros und des Staats- und Ministerrates sowie Familienangehörige der fünf Helden sowie Juan Miguel González, sein Sohn Elián und andere Angehörigen seiner Familie. •



Das einheimische Krokodil *Acutus* ist eins der beiden größten Reptilien, die auf der Insel beheimatet sind



In sechs Provinzen und auf der Insel der Jugend sind die Tiere in ihrer Natur und auf Farmen des Unternehmens Flora und Fauna anzutreffen

## NOTIZEN VON UNTERWEGS

# Zwischen Krokodilen

• **Im dichten Gestrüpp des Waldes, umgeben von Sümpfen, leben Krokodile und Menschen nebeneinander. Während die Reptilien die Menschen angreifen, werden sie von diesen geschützt, damit auf der Insel weiterhin der weltweit größte Bestand erhalten bleibt**

LISANKA GONZALEZ SUAREZ  
- Granma Internacional  
ARCHIVFOTOS

• IN fast allen Sumpfgebieten und Lagunen der niedrigen Küsten Kubas ist das Spitzkrokodil (*Crocodylus acutus*), eine der drei Speziesspezies unseres Landes, beheimatet. Diejenigen, die es auf Krokodilfarmen oder in der freien Natur schützen, müssen sich ein ständiges Gleichgewicht zwischen Furcht und Pflicht bewahren. Trotz der hohen Risiken, die ihre Nähe bedeutet, und der unübersichtlichen feindlichen Umgebung ihres bevorzugten Lebensraums, haben die Fachmänner und Arbeiter vom Unternehmen Flora und Fauna erreicht, die Krokodile zu schützen, so daß sie sich in großen Mengen vermehren. Monte Cabaniguán ist nach Expertenmeinung die weltweit größte Brutstätte des *Acutus*.

Über den Landweg gelangten wir, eine Gruppe bestehend aus Krokodilspezialisten und Laien, zur östlichen Bucht von Manzanillo, um den breiten Wasserstreifen zu überqueren, der an dieser Stelle die Provinzen Granma und Las Tunas trennt. Von dort aus ging es weiter ins 9.500 ha große Schutzgebiet *Refugio Fauna Monte Cabaniguán*, das Wald, Sumpf und Küste umfaßt. Es ist mit seiner an das salzhaltige Wasser angepaßten üppigen Vegetation

ein idealer Lebensraum für die großen Reptilien.

Dreieinhalb Stunden dauerte unserer Fahrt auf dem ruhigen Wasser des Golfes von Guacanayabo, bis wir gegen Mittag in der Provinz Las Tunas am rechten Ufer des Flusses Jobabo anlegten, wo sich die erste biologische Station Lateinamerikas zur Erforschung des Spitzkrokodils befindet. Dort wird seine Reproduktion, Ernährung und Anpassungsfähigkeit an die Umweltgegebenheiten kontrolliert.

Am folgenden Morgen wurden wir in mehrere Gruppen aufgeteilt und gingen auf die Suche nach Krokodilnestern, um die Produktivität und Ökologie der Brutstellen zu erforschen. Unserer Gruppe wurde Ojo de Agua zugeordnet, eine Hinterlassenschaft der indianischen Vorfahren, wo noch Spu-

ren der primitiven Einwohner zu finden sind.

Trotz meiner geringen Erfahrung brauchte ich nur losgehen, um in weniger als 300 Metern frisch bewegten Sand an etwa 25 Stellen auszumachen. Ein klares Zeichen für die Existenz von Nestern, aus deren Eier die Reptilien bereits ausgeschlüpft waren.

Nach kurzer Suche, entdeckten die Spezialisten die Jungen versteckt in den Wurzeln der Sumpfmangroven, wo sie relativ leicht gefangen werden konnten. Es kostete jedoch Mühe, sie zu wiegen, zu messen und zu markieren, denn sie verteidigten sich gegen ihre Fänger, indem sie sich hin und her wanden und mit Bissen wehrten. Um die Überlebenschancen der Jungen zu fördern, gibt es hier Gehege. In diesem Fall ließ man sie jedoch wieder frei, allerdings inventarisiert. Weitere zwei Stunden durchstreiften wir das Gebiet von einem zum anderen Ende. Während die Fachkräfte der Expedition die leeren Nester und kaputten Eierschalen untersuchten, paßten wir Beobachter auf, ob sich eine der Mütter sehen ließ. Dabei genossen wir allerdings die Tat-

sache, diesem Schauspiel zusehen zu können.

Am Spätnachmittag kehrten wir zum Lager zurück. Die Arbeit war jedoch nicht eher beendet, bis alle Mitglieder der fünf Gruppen ihre Erfahrungen ausgetauscht hatten: Alle hatten wir Nester und Junge an den Sumpfrändern gefunden, das bedeutete, daß Monte Cabaniguán über einen enormen Bestand von Spitzkrokodilen verfügt. Das bestätigte auch Paul, ein Spezialist der Universität von Florida, der versicherte, daß sich an dieser Stelle mehr Nester dieses Reptils befänden, als an dem Gebiet des US-Bundesstaates. Die Biologen sind zu dem Schluß gekommen, hier gäbe es weltweit die größte Anzahl von Nestern, jährlich durchschnittlich 200.

### EIN BEEINDRUCKENDES NATURSCHAUSPIEL

Unser Ziel am zweiten Tag war Jobabito. Dort waren die meisten der kleinen Krokodile noch nicht geschlüpft und wurden selbstverständlich von den Müttern bewacht. Roberto Soberton, ein Biologe mit über 20 Jahren Berufserfahrung, schlug auf



Der Umgang mit den Krokodilen erfordert viel Geschick

einen Sandhügel, damit wir das leichte Quieten unter dem Sand hören konnten, was wirklich beeindruckend war, ganz besonders für die Laien.

Unterdessen bemerkte ich, daß José, ein erfahrener Krokodilspezialist, in der Nähe ganz begeistert das Wasser beobachtete. Mehr aus Ahnung als aus Neugier näherte ich mich ihm, und was ich dort sah, war das spektakulärste Naturereignis, was ich je gesehen hatte: ein Krokodilweibchen trug ihren gesamten Nachwuchs auf dem Rücken. Bei meinem Versuch ein Foto von diesem ungewöhnlichen Verhalten eines Reptils zu machen, entdeckte mich das Muttertier leider und mit unglaublicher Geschwindigkeit tauchte es unter, während ihre Jungen zu den Mangrovenwurzeln schwammen. Später bei unserem Aufbruch von Jobabito ließ ich meinen Blick über das Ufer schweifen und hatte den Eindruck, von unsichtbaren Augen beobachtet zu werden.

#### GEFÄHRLICHE NÄCHTLICHE BESTANDSAUFNAHME

Nach dem Abendessen bestiegen wir erneut unser Boot. Dreißig Minuten später befanden wir uns in der breiten Mündung des Patabanes, um eine nächtliche Zählung der Krokodile durchzuführen. Ich gestehe, daß ich diese Fahrt mit zwei großen Fragen antrat: Wie man Krokodile in völliger Dunkelheit zählen kann, und ob ich aus diesem sonderbaren Abenteuer unverletzt herauskommen werde.

Die erste wurde sehr schnell beantwortet: Im Licht einer Laterne erschienen zwei feuerrote Punkte auf der Wasseroberfläche. Vom Boot aus schätzte jemand mit lauter Stimme die Größe und das Alter des Reptils. Danach sahen wir auf dem Kanal noch verschiedene rote Kreise in unterschiedlicher Größe. Insgesamt etwa 40, vielleicht die Kühnsten oder die Ungeschicktesten, die es nicht verstanden, dem Lichtschein zu entgehen. Ich bin jedoch sicher, daß viele untergetaucht waren oder sich in dem Gestrüpp am Ufer versteckt hielten. Die zweite Frage wurde allerdings erst beantwortet, als ich meine Füße wieder auf festen Boden setzte.

#### GEFÄHRLICHE UND SELEKTIVE MÜTTER

Am folgenden Tag begaben wir uns nach Las Salinas, unter den Spezialisten als das "Paradies der Krokodile" bekannt. Während wir im Boot darauf warteten, dort hingeführt

zu werden, sahen wir etwa acht Exemplare, es war anzunehmen, daß es Weibchen waren, die vom Meer aus ihre Nester bewachten.

Das *Acutus* hat die Eigenschaft, beim Schwimmen seine Schnauze und die Schwanzspitze zu zeigen, und aus der Entfernung sieht es aus wie ein trockener Baumstamm, der auf dem Wasser schwimmt.

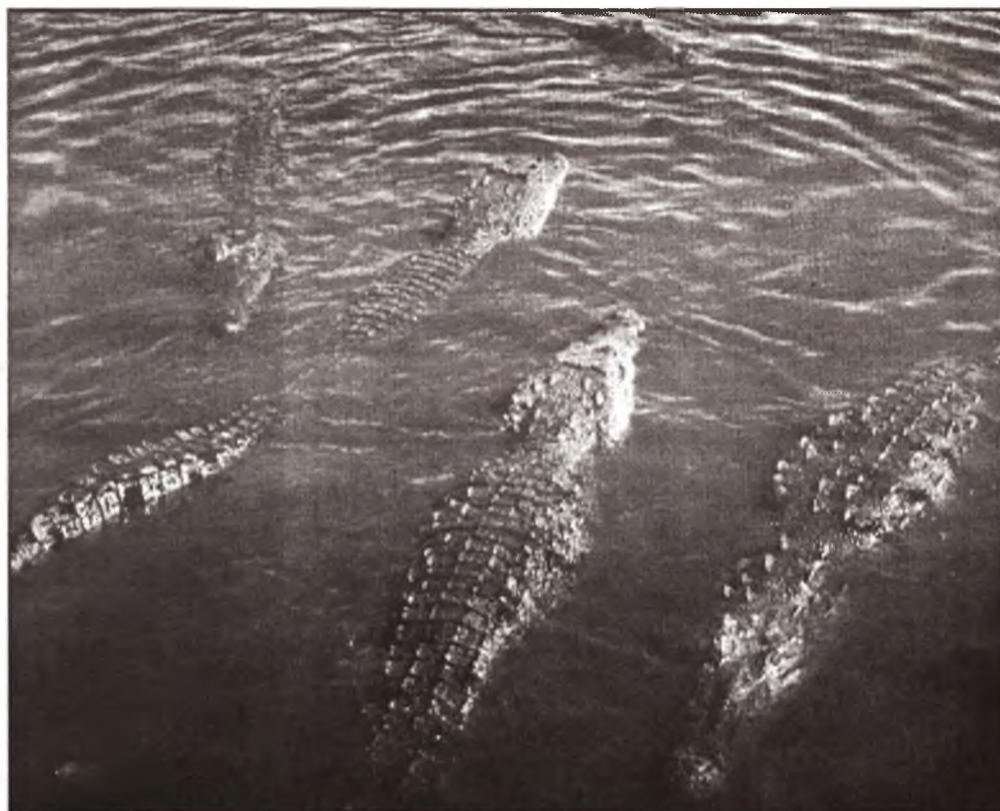
Bei unserer Ankunft sahen wir als erstes eine enorme Spur, die uns aufgrund ihrer Größe die Sprache verschlug. Wir waren erleichtert, als wir feststellten, daß es sich um eine ältere Markierung im Sand handelte, denn diese Spezies hat den Ruf, hinterhältig und sehr wild zu sein.

Ganz in der Nähe fanden wir ein Nest mit 29 unversehrten Eiern. Die Biologen öffneten eins nach dem anderen, wobei sie feststellten, daß die Embryos aufgrund der zu hohen Feuchtigkeit gestorben waren. Das Nest befand sich sehr nah am Wasser, was auf ein unerfahrenes Muttertier schließen ließ.

Später sahen wir zwei zu eng beieinander liegende Nester, eins davon war verlassen; trotzdem konnten wir noch einige Junge retten. In der Nähe fanden wir drei kleine von der Mutter verlassene Krokodile, eins war blind, dem anderen fehlten die Augen, aber das dritte schien gesund zu sein und wir halfen ihm, das Wasser zu erreichen. Auch wenn sich das Muttertier bei dem dritten geirrt hatte, so verstand ich, daß die Natur in der Lage ist auch die gefährlichsten Tiere mit der Fähigkeit zur Selektion zu versehen.

#### KÖNIG DES FEUCHTGEBIETES

Am letzten Tag änderten wir unser Zielgebiet und die Aufgabenstellung: Diesmal ging es um die Vögel, die mit diesen Reptilien den Lebensraum teilen. Wir begaben uns in eine lange Flußmündung, die an vielen Stellen zu schmal und zu flach war, um mit dem Boot zu fahren. An diesen Stellen mußten wir aussteigen und es aus dem Schlamm ziehen. Während der ganzen Fahrt klärte uns ein Spezialist für Wasservögel darüber auf, wie man die Vögel zählt, wie wir uns in ihrem Reich zu verhalten haben und welche Spezies die Zone bevölkern, etc. Trotz seiner Erfahrung konnten wir nicht bis zu den rosafarbenen karibischen Flamingos vordringen; wir mußten uns damit begnügen, sie in der Ferne, wie



Das *Acutus* ist aufgrund der illegalen Jagd und der Beschränkung seines Lebensraums vom Aussterben bedroht

Soldaten einer Militärparade, langbeinig stolzieren zu sehen.

Aber wir sind nicht nur in den Lebensraum der rosa Flamingos eingedrungen, Ibis, Reiher und zig Wasservögel der verschiedensten Arten flogen krächzend umher, aufgeschreckt durch die ungewohnte Anwesenheit von Menschen. Später erfuhr ich, daß nach Schätzungen von Spezialisten hier jährlich etwa 50.000 Vögel brüten. Erschöpft vom Vogelzählen widmete ich mich dem Anblick der jungfräulichen Landschaft.

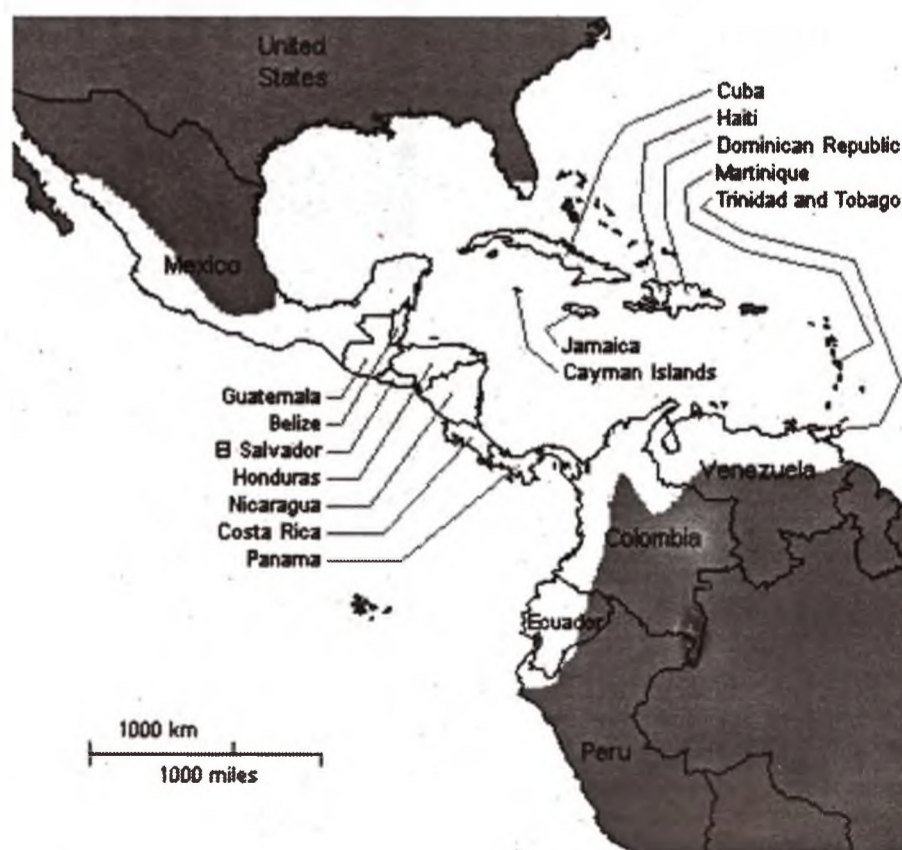
Am Schluß der Expedition fehlte natürlich noch die Reflexion. Während in anderen Teilen des Planeten diese Reptile vom Aussterben bedroht sind, weil sie nicht genügend geschützt werden, oder weil der Mensch sie ausbeutet, kümmern sich seit vielen Jahren Arbeiter und Spezialisten hier auf der Insel darum, sie zu erhalten und ihre Reproduktion zu ermöglichen. Sowohl

in freier Natur als auch in einer Reihe von Zuchtfarmen, die über das ganze Land verteilt sind. Natürlich ist das keine leichte Arbeit, wenn man bedenkt, welche Risiken mit dem Umgang mit diesen wertvollen Tieren verbunden sind, wie schwierig es ist, zu ihnen vorzudringen und welche Kosten ihre Ernährung verursacht.

Während ich mich an einen Dokumentarfilm über die uneingeschränkte Jagd auf Krokodile in einem afrikanischen Land erinnerte, wovon sie auch ihre respektvollenden spitzen Zähne und ihr wildes Aussehen nicht schützen, hejterte ich mich damit auf, an die Muttertiere mit ihren Jungen zu denken, die an den Rändern der Flußmündungen, in den Flüssen und in den Gewässern des Golfs geschützt leben, nahe ihren männlichen Artgenossen, die ihr Terrain markieren und dort die Könige der Feuchtgebiete sind.

## Einige interessante Daten

- DIE Krokodile bevölkern seit 200 Millionen Jahren die Erde. Das *Crocodylus acutus* oder Spitzkrokodil ist eins von 23 Spezies, die heute existieren.
- Das *Acutus* ist auf unserem Kontinent heimisch und lebt in Feuchtgebieten, Flüssen, Mangovensümpfen, Seen und Küstenlagunen.
- Man findet sie in: Belize, Kolumbien, Costa Rica, Kuba, El Salvador, Ecuador, Guatemala, Haiti, Honduras, Jamaika, Mexiko, Nicaragua, Panama, Peru, der Dominikanischen Republik, Venezuela und in den USA, dort jedoch nur im Süden Floridas.
- Sie werden bis zu 7 Meter lang.
- Das ausgewachsene Tier verträgt auch Salzwasser. Im Meer, weit entfernt von der Küste wurden schon weibliche Tiere entdeckt.
- Ihre Nahrung hängt von ihrem Alter ab; die Jungen und Jungtiere ernähren sich hauptsächlich von Schnecken, Krebsen und Insekten, die fast ausgewachsenen Tiere von Fischen, Fröschen, Vögeln, kleinen Schildkröten und Säugetieren, und die erwachsenen Tiere von Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Fischen.
- Mit ihren Kiefern können sie einen Druck von 300 kg pro Quadratzentimeter ausüben.
- Sie können bis zu zwei Meter weit springen
- Außerhalb des Wassers können sie eine Geschwindigkeit von 60 km/h erreichen.
- Die Weibchen legen ihre Eier (bis zu 60 in einem Nest) in Sandlöcher oder in mit Laub vermischten Lehm.
- Die Forscher sind sich noch nicht über das elterliche Verhalten im klaren. In Monte Cabaniguán konnte beobachtet werden, daß einige Weibchen im Moment des Schlüpfens anwesend sind, während andere die Niststätte nach dem Eierlegen verlassen hatten.



# Kuba ist eine Alternative

• So sieht es Frank Schwitalla, der Vorsitzende des Netzwerk Kuba – informationsbüro – e. V.

ARSENIO RODRÍGUEZ  
- Granma

• IM Herbst 1994 lernte ich ihn bei der Organisation der Solidaritätskarawane für Kuba kennen. Eines der ersten Vorhaben der Organisation, die er seit sechs Jahren leitet.

Aktiv, anspruchsvoll, sich der Wichtigkeit der materiellen Hilfe für das kubanische Volk bewußt, das damals mitten in der *período especial* steckte, beteiligte er sich an verschiedenen Aktivitäten, bei denen er seine Landsleute in dem Bewußtsein ansprach, daß Kuba eine Alternative darstellt.

Dieser Gedanke begleitet ihn bereits seit dreißig Jahren, als er sich als Student der progressiven Strömung, die Europa und konkret sein Land durchflutete, anschloß. Heute arbeitet er als Baufacharbeiter und widmet einen großen Teil seiner Zeit der Solidaritätsarbeit mit der Insel.

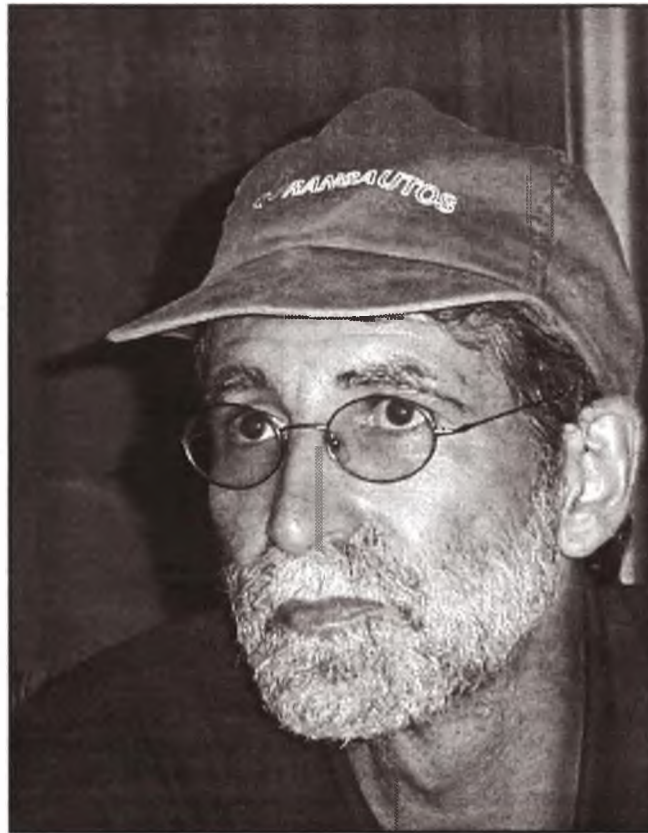
*Diesmal traf ich ihn im Kubanischen Institut für Völkerfreundschaft bei einer für mich angenehmen, für ihn jedoch zu hohen Temperatur. Dort berichtete er mir von seinen letzten Aktivitäten.*

"Ich habe ständig Treffen in verschiedenen Städten der BRD, auch wenn ich viel in die Hauptstadt Berlin reise. Unsere Arbeit besteht vor allem darin, die kubanische Realität zu verbreiten. Die große Presse berichtet lediglich Lügen über Kuba, sie desinformiert, und deshalb liegt uns so viel daran, wahre Informationen zu verbreiten."

*Ich befragte ihn zu den Veränderungen, die der sogenannte Wohlfahrtsstaat in seinem Land im Zuge der neo-liberalen Politik erleidet und nach den Auswirkungen auf den Durchschnittsbürger.*

"Die Veränderungen, die bei der sozialen Absicherung eingeführt werden, beeinträchtigen die Sozialversicherungen und die Arbeiter müssen deshalb mehr für Gesundheit und Bildung bezahlen. Faktisch wird die soziale Absicherung privatisiert, indem die staatliche Unterstützung gekürzt wird. Entsprechend müssen wir für Arztbesuche, Medikamente und andere Leistungen mehr bezahlen."

"Ein geflügeltes Wort in der BRD besagt, daß man den Wohlstand einer Person an ihren Zähnen erkennt, denn je weniger Lohn man bekommt, desto geringer sind die Mög-



lichkeiten, sich die Zähne behandeln zu lassen. Für Arbeitslose ist die Situation in diesem Sinne kritisch."

*Wir ändern das Thema und kommen zu nationalen Fragen. Da er bereits im November hier war, interessierte mich seine Meinung zu der letzten Abstimmung in den Vereinten Nationen und seine Eindrücke der jetzigen Reise.*

"Die UNO-Abstimmung hat mich sehr gefreut. Für das kubanische Volk ist sie ein sehr großer moralischer Sieg. Was die gemeinsame Haltung der Nationen der Europäischen Union angeht, erwarten wir, daß sie sich ändert."

"Einige Länder wollen sie beibehalten. Manche Personen wünschen sogar eine Konfrontation. Die jetzige gemeinsame Position macht lediglich die Abhängigkeit einiger euro-

päischer Länder vom Diktat Washingtons deutlich. Das ist noch keine Blockadepolitik, aber eine Politik der politischen und ideologischen Konfrontation."

"Für uns ist sehr wichtig, dem kubanischen Volk noch einmal zu versichern, daß wir Solidarität nicht als Einbahnstraße, nur in eine Richtung, begreifen. Nicht nur von uns Deutschen wird Solidarität geübt, sondern wir erhalten sie auch von euch."

"Kuba ist ein Beispiel dafür, daß es immer noch möglich ist, eine menschliche Gesellschaft zu errichten. Das ist sehr wichtig für unseren internen Kampf. Es gibt uns Kraft, für eine Gesellschaft zu kämpfen, die möglich ist. Kuba ist keine Utopie. Kuba ist eine Realität."

*Bevor wir uns verabschieden, frage ich ihn nach den Zukunftsplänen und vor allem danach, was in der BRD für die Freilassung der fünf antiterroristischen Kämpfer, die in Gefängnissen des Imperiums sitzen, getan wird.*

"Seit zwei Jahren besteht in meinem Land das Komitee *Basta ya*, das für die Freilassung der gefangenen Patrioten arbeitet. Es ist eine Gruppe des Netzwerks Kuba, der Personen verschiedener Parteien und Berufe aus dem ganzen Land angehören."

"Die Gruppe arbeitet sehr aktiv, um über die Helden zu informieren. Bedauerlicherweise ist die deutsche Presse Teil der Konspiration, die diese Fälle totschweigt. Wir luden angesehene Anwälte, von denen einige an der Verteidigung beteiligt waren, in die BRD ein, damit sie über die wahren Zusammenhänge berichteten."

"Wir haben uns auch finanziell an der Anzeige in der New York Times beteiligt. Es war eine bedeutende Hilfe, und wir sind sehr stolz darauf."

"Unsere erste Aufgabe für das kommende Jahr wird sein, eine gute Beteiligung der BRD an der Buchmesse zu erreichen. Nicht nur deutsche Vertreter werden teilnehmen, sondern auch schweizerische und österreichische. Wir werden weiterhin für die Verbesserung der Beziehung zwischen Kuba und der BRD kämpfen, und vor allem wollen wir erreichen, daß die Bundesregierung Projekte der Solidaritätsbewegung auf der Insel unterstützt."

"Insgesamt denke ich, daß Kuba eine Alternative für die Jugend darstellt. Ich gehöre zwar keiner Partei an, aber in der Solidaritätsarbeit bin ich politisch gereift. Die Zeit ist vergangen, und mit ihr hat sich auch meine Freundschaft zum kubanischen Volk gefestigt. •

## Kubas medizinische Fortschritte beeindrucken deutschen Herzspezialisten



Professor Günther Fischer

• Der Kardiologe Günther Fischer in Havanna

JOSE A. DE LA OSA - Granma

• DER deutsche Arzt Günther Fischer, Pionier seines Landes in der Anwendung einer Art minimalen Eingriffs in der pädiatrischen Herzchirurgie, gesteht, sich schon nicht mehr genau erinnern zu können, wie viele Male er nach Kuba gereist ist.

Mit Spezialisten der Herzklinnk William Soler verbindet Professor Fischer eine enge Zusammenarbeit bei der Anwendung der Herzkatheterisierung, die eine genaue Diagnose von Herzfehlern ermöglicht und in vielen Fällen sogar ihre Behandlung während der Untersuchung möglich macht.

Dieses besondere Verfahren in der Kinderheilkunde, das in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts aufkam, wurde im Laufe seiner Entwicklung wahlweise für die Diagnose und Heilung angewendet, womit nicht wenige Leben gerettet wurden und die herkömmliche Chirurgie oftmals umgangen werden konnte.

Bei dieser Technik wird das Herzleiden im Wesentlichen mit einem dünnen und flexiblen Katheter behandelt. Es wird bei örtlicher Betäubung in eins der arteriellen oder venösen Gefäße in der Leistenbeuge eingeführt und gelangt, kontrolliert über einen Röntgenschirm oder durch Ultraschall zu den Venen, Arterien und Herzkammern. Heute und Dank der großen Entwicklung der Kathetertechnologie sind Diagnosen und die Behandlung vieler Krankheiten möglich, wenn auch ihre Anwendung in Entwicklungsländern aufgrund der hohen Kosten der erforderlichen Geräte begrenzt ist.

In der BRD hat Professor Fischer als erster diese Technik bei einem dreijährigen Jungen angewendet, um einen angeborenen Herzfehler zu beheben,

Der Kardiologe, der seit 15 Jahren Eingriffe vornimmt, arbeitet in einer Klinik in Kiel, in der fast 50 Prozent der Patienten, die vorher durch herkömmliche Chirurgie operiert wurden, jetzt mit der Katheterisierung behandelt werden. Sie wird sogar bei Neugeborenen angewendet. Ferner widmet er einen Teil seiner Zeit der Forschung in enger Zusammenarbeit mit Ingenieuren und Technikern zur Vervollkommnung und zum Bau neuer Geräte, um diese minimal-invasiven Verfahren zu verbessern.

Der deutsche Wissenschaftler entstammt einer Familie von Ärzten, Krankenschwestern und Fotografen. Granma gegenüber sprach er von seiner großen Liebe zur Medizin und vor allem zur Kardiologie. Er erinnerte daran, wieviel er diesem Fach zu verdanken habe, wenn er mit seinen 48 Jahren auf sein Leben zurückblickt. Kaum den Kinderschuhen entwachsen, wurde er aufgrund eines angeborenen Herzleidens einer kardiovaskulären Operation unterzogen.

Diesmal besucht er unser Land, um an einem Kongreß des Karibischen Medizinverbands (AMECA) teilzunehmen und neue wissenschaftliche Austauschmöglichkeiten zu fördern. Fischer stellt heraus, er sei Zeuge dieser Jahre der Anstrengungen Kubas bei der Einführung der neuen Techniken in der Behandlung angeborener Herzleiden, ungeachtet der durch die ungerechte US-Blockade hervorgerufenen wirtschaftlichen Probleme. "Als Zeuge des erreichten Fortschritts bin ich sehr beeindruckt. Die Beharrlichkeit der revolutionären Regierung bei diesem Vorhaben ist einfach bewundernswert." •



Ahmed VELAZQUEZ

Fidel nach seiner Rede. Neben ihm v.l.n.r. Machado Ventura, Mitglied des Politbüros der PCC, und der neue erste Sekretär der UJC, Julio Martínez, Otto Rivero, der scheidende Sekretär der Jugendorganisation, und Vizepräsident Carlos Lage

# Die Schlacht der Ideen bedeutet für alle kubanischen Familien sehr viel

Rede des Comandante en Jefe Fidel Castro Ruz, Präsident der Republik Kuba, gehalten auf der Abschlussveranstaltung des VIII. Kongresses des Kommunistischen Jugendverbandes im Palast der Konventionen, Havanna-Stadt, den 5. Dezember 2004

Liebe Delegierte, Gäste und Teilnehmer des VIII. Kongresses des Kommunistischen Jugendverbandes:

Ein Teil der Konzepte, die ich heute erläutern werde, sind schon erklärt und veröffentlicht worden; einige sind im Laufe des Kampfes entwickelt worden; andere betreffen schon erreichte Ziele; noch andere sind Überlegungen.

An einem Tag wie heute, an dem ihr mich eingeladen habt, zu euch zu sprechen, will ich versuchen, euch zu erklären, inwiefern und warum dieser Tag ein ganz besonderer Tag für uns alle ist.

Die Verantwortung, die der lange und schwierige Prozess der Revolution mir auferlegt hat, und speziell meine Beziehung zur Schlacht der Ideen, zwingt mich leider, auf eigene Reden, Überlegungen und Konzepte Bezug zu nehmen, was mir unangenehm ist, und wofür ich im voraus um Entschuldigung bete. Ich war schon immer der Meinung, dass sich nicht die Ideen um die öffentlichen Persönlichkeiten drehen, sondern diese müssen im Sinne der Ideen bewegen.

Die Art, in der ich es wagte, Ereignisse vorherzusagen, die heute beginnen, sich als unleugbare Wahrheiten zu bestätigen, hängt einzig und allein mit der angehäuften Erfahrung zusammen. Ich hätte früh sterben können, wie viele andere kubanische Revolutionäre im Laufe unserer Geschichte. Die Gegner von gestern und heute haben das Mögliche und Unmögliche getan, um das zu erreichen, aber ich hatte das Privileg eines langjährigen Kampfes, seit wir in den ersten Monaten des Jahres 1953 den Gedanken schmiedeten, die Waffen des Regiments von Santiago de Cuba zu erobern, um den Kampf zu beginnen. Wobei dieses Privileg kein Verdienst ist. Der wahre Verdienst gehört denen, die an die Ziele, die wir proklamierten, glaubten und bereit waren, dafür sogar ihr Leben zu opfern.

Als mir vor drei Tagen jemand gratulierte und mich daran erinnerte, dass es sich um den 48. Jahrestag der Landung der Jacht Granma handelt, war meine erste Reaktion die der Überraschung. Wie viel Zeit ist vergangen und wie viel ist geschehen! Eingenommen von den aktuellen Verpflichtungen haben manche von uns, die wir an jenen Aktionen teilnahmen, kaum mal eine Sekunde, um sich an die Beginne des langen Weges zu erinnern, den wir in den Tagen der Moncada-Kaserne und der Jacht Granma einschlugen. Ich würde es als einen langen Lernvorgang definieren, wobei uns die eigene Unwissenheit beim Antritt dieses noch nicht bekannten Weges erstaunt.

In einer enger Zusammenfassung und vielmals mit wörtlichen Zitaten werde ich an das Wesentliche erinnern, das ich zu drei Zeitpunkten ausgedrückt habe, die der Schlacht der Ideen vorausgingen, welche heute den Geist des VIII. Kongresses un-

seres angesehenen Kommunistischen Jugendverbandes bestimmt.

Am 8. Oktober 1997 äußerte ich im Hauptbericht an den V. Parteitag:

“Es zeigt sich die Notwendigkeit einer stärkeren und intensiveren Arbeit in den Reihen der Jugendlichen, da diese Zeiten und diese Partei weiteren Zuwachs an Leitungskadern und Mitgliedern aus der Jugend erfordern.

“Ich glaube, mehr denn je, mehr als in jeder anderen Epoche, weil diese die schwierigste und härteste ist, ist eine besondere Arbeit mit der Jugend und bei der Ausbildung der Jugendlichen erforderlich. Denn es darf nicht sein, dass die, die nach dieser Generation kommen, aufhören, besser zu sein.”

“Wir wollen, dass sie sich aufs äußerste ihrer Rolle bewusst sind, darüber, was sie für ihr Land tun können, was sie für die Revolution tun können, was sie für ihre Zukunft tun können.”

In meinen Worten über die Jugend zeigte ich am 10. Oktober 1997 im Schlussbericht des V. Parteitags Folgendes auf:

“Wir haben die Partei, wir haben unsere wunderbare Jugend — ja, mit diesen Worten, wunderbare Jugend! — von der wir natürlich etwas fordern, und immer mehr fordern werden. Und wir werden mehr politische Arbeit fordern, politische Arbeit, die nicht gleichzusetzen ist mit dem Gebrauch von Losungen. Die Partei war auch lange Zeit lang manchmal schematisch, dogmatisch, arbeitete mit Losungen und nicht immer mit Argumenten.”

“Man muss konkret mit jedem einzelnen Mitbürger arbeiten; es ist nicht nur die Arbeit über die Presse und das Fernsehen, oder die Konferenzen, oder die politischen Versammlungen. Die Überzeugungs- und Gewinnungsarbeit mit jedem einzelnen menschlichen Wesen ist eine historische Sache. Die Religionen entstanden auf diese Art und haben Tausende von Jahren gehalten.”

“Wir Revolutionäre müssen das gleiche tun. Unsere Leitungskader und die des Jugendverbandes müssen so arbeiten, und nie jemanden für verloren geben.

“Aufgrund der tiefsten Überzeugung, dass wir recht haben und das Gerechteste, Schönste und Menschlichste verteidigen, müssen wir so lange diskutieren, wie es nötig ist zu diskutieren, so oft erklären, wie es nötig ist zu erklären, lehren und erziehen. Man kann keine abstrakte politische Arbeit leisten. Man muss die Kenntnisse vertiefen, die Ideen, das, was hier und in der Welt geschieht. Aufrichtig, mutig und wahrheitsliebend sein.”

“780 000 Mitbürger sind in der Partei, dazu kommen alle die anderen Revolutionäre, die nicht Parteimitglieder sind. Es ist eine Aufgabe von allen, das, was in vielen Fällen die Ausnahme ist, in die Regel zu verwandeln, unsere besten Erfahrungen zu verallgemeinern. Sollte es möglich sein, dass wir das nicht schaffen? Was sind wir? Was sind wir wert, wenn wir das nicht können? Mit all dem, das wir heutzutage wissen, mit all den Möglichkeiten, die wir haben, müssen wir es tun. Das wäre der wirkliche Sieg der Ideen.”

Am 10. Dezember 1998 bekräftigte ich auf dem VII. Kongress des Kommunistischen Jugendverbandes (UJC — die spanische Abkürzung):

“Man muss sich inmitten der Schlacht mit der Elitetruppe versammeln um zu debattieren, zu analysieren, zu vertiefen, Pläne und Strategien abzustecken, Themen zu erörtern und Ideen auszuarbeiten, so wie sich der Generalstab einer Armee versammelt.”

“Man muss stichhaltige Argumente anbringen, wenn man mit den Mitgliedern und den Nichtmitgliedern spricht, wenn man mit denen spricht, die verwirrt sein können, oder in der Diskussion und Polemik mit denen, die der Revolution gegensätzliche Positionen einnehmen oder von der Ideologie des Imperialismus beeinflusst sind, in dieser gewaltigen Schlacht der Ideen, die wir seit Jahren führen, und zwar gerade deshalb, um die Heldentat zu vollbringen, dem auf politischem, militärischem, wirtschaftlichem, technologischem und kulturellem Gebiet mächtigsten Imperium, das es je gegeben hat, zu widerstehen. Die Leitungskader des Jugendverbandes müssen für diese Aufgabe gut vorbereitet sein.

“In diesem Kampf ideologischer Art sind die Hauptwaffen die Ideen, das Munitionsarsenal ist auch das der Ideen. Wir müssen unsere Kader mit Ideen ausrüsten, damit sie diese ihrerseits der gesamte Jugend und dem ganzen Volk übermitteln.”

“Diese Streitkraft kennt ihren Plan, kennt ihre Strategie, und die Feinde können sie unterwegs erfahren. Ich komme nochmals darauf zurück, die Idee dieses Kampfes mit einer großen Schlacht zu assoziieren, die eine Vorhutarmee führt, eine Elitetruppe der Revolution. In die erste Reihe stelle ich die Revolution und die Partei, die letztendlich die gleiche Sache sind.

“In einer kurzen Zusammenkunft mit dem neun Nationalkomitee konnte ich mit etwas mehr Freiheit reden, da die Zahl von Genossen reduzierter ist, und in einer Versammlung mit dem Nationalbüro könnten wir mit noch größerer Freiheit sprechen, mit mehr Argumenten und Urteilelementen.”

“Dieser VII. Kongress — sagte ich damals — war ein ausgezeichnete Kongress, einer der Kongresse, auf denen in großer Breite diskutiert werden konnte, auf dem auf keiner Weise versucht wurde, ein einziges Thema zu scheuen, im Gegenteil, es gab ständig Ermahnungen, alle Themen zu erörtern, so heikel sie auch wären, so komplex sie auch wären, gerade deshalb, um aus dieser Versammlung den größtmöglichen Nutzen zu ziehen, und mir scheint, es ist uns gelungen.”

“Es ist möglich geworden, muss man kategorisch dazu sagen, dank der außerordentlichen Arbeit, die im Laufe eines Jahres unter der Leitung des Nationalbüros des UJC geleistet wurde. Hier, wo Anerkennungen ausgesprochen wurden, muss man den Mitgliedern des Büros eine sehr aufrichtige und freimütige Anerkennung zusprechen, sowie den zahlreichen Leitungskadern, die von der Einberufung bis zu dieser Minute unter der Leitung von Otto gearbeitet haben.”

“Wir haben alle gelernt, nicht nur ihr, sondern auch wir.”

“Der Kongress — fügte ich zu — reflektiert eine wachsende Stärkung des UJC, der jetzt über eine größere Erfahrung und Organisation als je zuvor verfügt, ebenfalls über ein größeres Ansehen und größeren Einfluss als je zuvor, und zwar in entscheidenden Sektoren, wirklich strategischen der heutigen Gesellschaft, und noch mehr, der zukünftigen Gesellschaft, des zukünftigen Landes; einer Organisation wie sie in diesen Zeiten erforderlich ist, in diesen historischen Zeiten!”

“Eine der außerordentlichsten Eigenschaften unserer Revolution ist, dass, seit sie zur Welt kam — und man könnte sagen, dass die Ideen unserer Revolution auf jenem Universitätsberg erzeugt wurden — eine enge Verbindung, wie die von Zwillingen, man kann fast sagen wie von siamesischen Zwillingen, zwischen Revolution und Jugend bestand. Sucht eine solche Verbindung in irgendeinem anderen Land der Welt in solch hohem Grad, wie sie in diesem tiefgreifenden Revolutionsprozess existierte, existiert und immer existieren wird. Unsere Revolution wird jeden Tag neu geboren, weil die Ideen, die wir repräsentieren, die Gerechtigkeit, die wir verteidigen, die Sache, für die wir kämpfen, heute die Sache ist, und es kann keine andere Sache sein, als die Sache von Milliarden von Menschen auf diesem Planeten.”

“Und ich sage Ideen, da dieser Kampf, von dem wir reden, hauptsächlich ein Kampf von Ideen sein wird; es werden keine Kriege sein. Die Probleme der Welt werden nicht mit Atomwaffen gelöst werden, das ist unmöglich, sie werden auch nicht durch Kriege gelöst werden; und ich sage noch mehr, sie werden auch nicht durch vereinzelte Revolutionen gelöst werden. In der eingeführten Ordnung mit der neoliberalen Globalisierung können sie einfach in wenigen Tagen oder längstensfalls Wochen niedergedrückt werden.”

“Trotzdem dürfen wir deshalb die Verteidigung nicht eine Minute vernachlässigen, da mit den unvermeidbaren Krisen, ein Regierungswechsel, eine Gruppe faschistisch Gesinnter oder eine extreme Rechte an der Macht ausreichend ist, damit das Imperium in seinen alten Kurs verfällt. Die Gefahr militärischer Aggressionen sind nicht auszuschließen. Die tatsächliche Schlacht ist heute die Schlacht der Ideen.

“Die Revolution konnte standhalten, weil sie Ideen gesät hat.”

“Die Welt wird beschleunigt globalisiert, beschleunigt wird eine unhaltbare und unerträgliche Weltwirtschaftsordnung eingerichtet. Die Ideen sind der Rohstoff, aus dem Bewusstsein gebildet wird, sind der vorzugsweise Rohstoff der Ideologie. Ich ziehe es vor, sie Rohstoff des Bewusstseins zu nennen, um auszudrücken, dass es sich nicht um strikte und starre Ideologie handelt, sondern um fortgeschrittenes Bewusstsein, also eine Überzeugung, zu der unumgänglich Hunderttausende und Milliarden von Menschen dieses Planeten gelangen werden, und dies wird

ohne Zweifel die beste Alternative sein, damit diese Ideen in der ganzen Welt zum Triumph kommen.

„Es sind nicht die Waffen, sondern die Ideen, die diesen universellen Kampf entscheiden werden. Und es sind nicht die Ideen wegen ihres innerlichen Wertes, sondern weil sie sich so eng an die objektive Realität der heutigen Welt anpassen. Es sind Ideen, die von der Überzeugung ausgehen, dass mathematisch gesehen die Welt keinen anderen Ausweg hat, dass der Imperialismus sich nicht halten kann, dass das System, das der Welt auferlegt wurde, sie zu einer Katastrophe führt, zu einer unvermeidlichen Krise, und ich wage zu sagen, eher früher als später.“

„Unter dem Gesichtspunkt dieser Prämissen und dieser Überzeugungen werte ich das, was wir analysiert haben und was wir in diesen Tagen gemacht haben; es ist bei weitem nicht das einzige, aber es hat den Wert des Wesentlichen.“

„Die se Schlacht, die ihr führt, kann nicht verloren gehen. Ohne die Aufgaben, die ihr zu erfüllen habt, ohne die Arbeit, die ihr verrichten werdet — und ihr werdet sie, da habe ich keine Zweifel, absolut erfolgreich meistern —, könnte man nicht von dem sprechen, was wir uns erträumen, nicht nur für unsere Landsleute, sondern für alle Bewohner dieses Planeten.“

„Niemand, an keinem Ort, hat ein Volk das getan, was das Volk Kubas heute tut. Und was es heute mit Ideen tut, Ideen sähen, kultivieren und entwickeln, kann unmöglich anders enden als mit dem Sieg der Ideen, mit der Sicherheit, dass diese Revolution weder verschwinden noch einstürzen wird, da sie fest aufbaut auf Ideen, die sich vertiefen und weiterentwickeln.“

„Die gerechten Ideen sind unbesiegbar. Und Martí sagte über sie: Schützengräben aus Ideen sind mehr wert als Schützengräben aus Steinen; und Eine gerechte Sache kann, vom Grund einer Höhle aus, mehr als eine Armee.“

„Die Ideen sind nicht nur ein Instrument, um Bewusstsein zu schaffen, damit die Völker kämpfen, sondern die Ideen sind in diesem Moment zum Hauptinstrument des Kampfes geworden, nicht zu einer Inspiration, einem Leitfadens, einer Orientierung, sondern zum Hauptinstrument des Kampfes.“

„Wir sind nicht dogmatisch und können es nicht sein; ohne Dogmas irgendwelcher Art, mit einer wirklich dialektischen und flexiblen Mentalität, was auf keinen Weise Opportunismus oder Pragmatismus zulässt.“

„Wir sind flexibel und wir sind dialektisch, ausgehend von strengem Festhalten an den Prinzipien und den Zielen unseres Revolutionsprozesses, und den neuen Zielen, um die wir niemanden gebeten haben, die wir nicht beanspruchten und nicht anstrebten, sondern die das Leben und das Geschehen in diesen Jahrzehnten unserem Land und unseren Revolutionären auferlegt hat. Und wenn es so gekommen ist, bleibt uns keine andere Alternative als mit voller Begeisterung zu kämpfen, dabei nicht nur an uns denkend, sondern auch an das Wohl, das die Früchte unseres Kampfes für so viele Menschen in der Welt bedeuten können.“

#### DER EPISCHE KAMPF UM DIE BEFREIUNG VON ELIÁN WANDELTE SICH SCHNELL ZU EINER SCHLACHT FÜR GERECHTIGKEIT UND GLÜCK ALLER

Seit diesen letzten Worten war genau ein Jahr vergangen, als der Zufall diese gewaltige Schlacht der Ideen auslöste, die unser Volk seit heute genau fünf Jahren führt.

Am 5. Juli des Jahres 2000, bei der Auszeichnung von Juan Miguel González mit dem Orden „Carlos Manuel de Céspedes“ erinnerte ich mich daran, wie ich ihn im Jahr davor kennen lernte, genau am 2. Dezember, und wie die Schlacht um die Rückkehr Eliáns begann. An jenem Tag zeigte ich auf:

„Ich habe ihm zahlreiche Fragen gestellt. Inmitten seines sichtbaren Schmerzes und Trauer antwortete er mit überzeugenden Argumenten und unanfechtbaren Beweisen seiner liebevollen, makellosen und konstanten Beziehung zu dem Jungen.“

„In jedem Augenblick spürte ich in seinem Gesicht die Züge eines edlen, aufrichtigen und ernsthaften Mannes. Ich teilte ihm meine Überzeugung mit, dass über gerichtliche Instanzenwege der Junge niemals zurückgegeben würde. Es handelte sich um einen Fall, für den die Gerichte der Vereinigten Staaten keine Gerichtsbarkeit hatten, sondern es war Pflicht der Einwanderungsbehörden der Vereinigten Staaten, die sofortige Rückführung des Jungen durchzuführen; aber ich wusste zur Genüge, wie arrogant, eigenmächtig, voreingenommen und komplizenhaft sich die Behörden der Vereinigten Staaten verhielten bei allem, was mit den Missetaten und Verbrechen gegen unser Volk in Verbindung stand. Die Rückgabe des Jungen könnte nur durch eine intensive politische Schlacht und durch die nationale und internationale öffentliche Meinung erreicht werden.“

Am nächsten Tag — wie in jenem Festakt erwähnt — tauschte ich mich mit den Genossen unserer Leitung aus, und ohne eine Minute zu verlieren verständigte ich mich mit den Führern des Kommunistischen Jugendverbandes und des Universitätsstudentenbunds. Die Jugendlichen und Studenten würden die Vorhut in diesem Kampf sein, mit der vollen Unterstützung aller revolutionärer Kräfte.

Achtundvierzig Stunden später, es war ein Sonntagabend, wie heute — genau vor fünf Jahren — erfolgte die erste Protestdemonstration vor der Interessenvertretung der Vereinigten Staaten, an der tausend Jugendliche der Brigaden Junger Techniker teilnahmen, die eine Landeskongferenz abschlossen.

So begann der epische Kampf um die Befreiung von Elián. Dieser Kampf um einen Jungen wandelte sich schnell zu einer Schlacht für Gerechtigkeit und Glück aller unserer Kinder und unseres ganzen Volkes.

Mit der tiefen Überzeugung, ausgedrückt in meinen Worten auf der Schlussveranstaltung des VII. Kongresses des Jugendver-



Juan Miguel González und seine Familie waren als Ehrengäste eingeladen

bandes, an die ich hier erinnert habe, dass die Ideen die Hauptwaffe im Kampf der Menschheit um ihre eigene Rettung sind, war die Schlacht, die wir antraten, eine Schlacht des Denkens, der Argumente, Repliken und Konterrepliken, aber auch von Tatsachen und konkreten Taten.

Bei der Koordinierung und Inangriffnahme von etwa 200 Programmen der Revolution, die als Ergebnis dieser Schlacht verwirklicht worden sind, hat der Kommunistische Jugendverband als Teil der Arbeitsgruppe der Schlacht der Ideen gearbeitet.

Den Aufgaben des gegenseitigen Austausches, der Analyse und der Orientierung dieser Gruppe, die, unter der Leitung unserer Partei, in der Mehrheit aus Führern der Kommunistischen Jugend und Arbeitervereinigten, Studenten und Frauen besteht, habe ich in diesen Jahren mehr als siebentausend Stunden nützlicher und unvergesslicher Anstrengungen gewidmet.

Es wurde hart gearbeitet diese ganze Zeit über, dabei die kritische Sicht vertiefend und nicht unser Werk und unsere historischen Ziele selbstverherrlichend. Es wurden revolutionäre Konzepte verwirklicht, die mit dem Formalismus und dem Konformismus aufräumen und den Prozess der notwendigen Umwandlungen für die Zukunft des Landes beschleunigen.

Darunter sind einige, den Aufzeichnungen von Führern des Jugendverbandes und anderen Teilnehmern unserer Versammlungen entnommen:

Kein Jugendlicher darf aufgegeben werden und kein Mitbürger seinem Schicksal überlassen.

Es gibt kein Problem ohne eine Lösung. Es geht darum, Alternativen zu finden.

Die Koordinierungsarbeit, die durchgeführt wird, muss für die Entscheidungstreffung ständiges Studium beinhalten, aktualisierte Information, die mit aller Genauigkeit die Details berücksichtigt. Jede Aktion muss genau überlegt und durchdacht sein, es muss mit Schnelligkeit gehandelt werden und nie eine Minute verloren werden.

Es müssen neue Methoden und Mechanismen gefunden werden, damit die Organismen und Einheiten unter dem Konzept mitwirken, dass die Priorität in den Landesinteressen liegt, über bürokratischen Widersprüchen, antagonistischen Begierden und institutionellem Neid.

Es muss eine hohe Einbeziehung und Verpflichtung der Leiter und Mitarbeiter jedes dieser Programme erreicht werden.

Es muss Kritik geübt und rechtzeitiges Überdenken angewandt werden.

Jede Idee führt uns immer zu einer neuen, und diese wiederum zu neuen und neuen. Eine neue Idee, so gut sie auch erscheint, muss immer Prüfungen unterworfen werden, sowie ersthaften Experimenten unter realen Bedingungen.

Diskretion und Einteilung sind Grundprinzipien in der Führungs- und Koordinierungsarbeit der Programme. Diese werden erst bekannt gemacht, wenn sie schon Realität sind. Damit vermeiden wir Versprechen, die nicht erfüllt werden können oder erfüllte Versprechen, die später vernachlässigt, vergessen und abgebrochen werden.

Die teilnehmenden Betriebe dürfen keinen Gewinn, aber auch keinen Verlust haben. Die Werke sollen schnell vollbracht werden, zu den vorgesehenen Kosten, mit Qualität und optimaler Ausnutzung der Mittel.

Es wird die Wartung der für die Programme zur Verfügung gestellten Anlagen und Einrichtungen garantiert. Alles soll immer wie am ersten Tag sein.

Dieser kleinen Probe der Gedächtnisstützen der Leitungskader können aufgrund der Notwendigkeit des schnellen und erfolgsichernden Handelns noch hunderte Bemerkungen zugefügt werden. Man musste die Zeit wiedergewinnen, die verloren worden war, durch Routine, Schematismus und andere Gewohnheiten, die den Fortschritt und aufhalten, sowie die Verwirklichung von Zielen, die nur ein wahrhaft sozialistisches System erreichen kann.

Eines Tages sagte ich wörtlich:

„Die Revolution kann, über die erreichten Rechte und Garantien für alle Mitbürger beliebiger Ethnie und Herkunft hinaus, nicht auf den gleichen Erfolg im Kampf um das Ausmerzen der Unterschiede im sozialen und wirtschaftlichen Status der schwarzen Bevölkerung des Landes ver-

weisen, auch wenn sie in zahlreichen Bereichen von großer Tragweite, darunter dem Bildungs- und dem Gesundheitswesen, eine bedeutende Rolle spielt.“

Konkret wurden die Worte dieses Abschnitts von mir kurzerhand am 7. Februar des vergangenen Jahres auf der Abschlussveranstaltung des Internationalen Kongresses Pädagogik 2003 gesprochen, der inmitten der Schlacht der Ideen stattfand. Es war etwas, was mich im Innern bewegte und aussprechen wollte; ein trauriges Erbe der Sklaverei, der Klassengesellschaften, des Kapitalismus und des Imperialismus.

Niemand gab es irgendwo eine wirkliche Chancengleichheit. Die Möglichkeit zum Studieren, zur Weiterbildung und zum Erhalt eines Universitätsabschlusses war immer ausschließlich den Sektoren eigen, die über mehr Kenntnisse und ökonomische Mittel verfügten. Nur in Ausnahmefällen entkamen die Armen diesem Fatalismus.

Die gewaltigen Fortschritte, die durch den Sozialismus erreicht wurden, hatten die Grundlage geschaffen, aber es fehlte der entscheidende Sprung. Wir können bestätigen, dass dank der Schlacht der Ideen, das Leben der Kinder, der Heranwachsenden, der Jugendlichen und der kubanischen Familie heute nicht das gleiche wie vor fünf Jahren ist.

In der Grundschule betreut gegenwärtig nur 20 Schüler, was einen besseren Unterricht, eine differenzierte Betreuung jedes Schülers und seiner Familie und eine vollkommenere Erziehung ermöglicht.

Es wird über Fernseh- und Videogeräte und Computerräume verfügt, Instrumente unglaublicher Wirksamkeit, die, in der Ausbildung eingesetzt, ermöglichen, die Kenntnisse unserer Kinder zu vervielfältigen. Nicht ein einziges Kind in Kuba blieb ohne Zugang zu diesen modernen Mitteln. Die Schulen, die keine Elektrizität besaßen, haben heute Sonnenkollektoren für die Benutzung von Computer, Fernseher und Videorecorder.

Computerlehre wird jetzt schon von der Vorschule ab gegeben. 12 958 Lehrer der Grundlagen der Informatik, die in Schnellkursen ausgebildet wurden, begannen den Unterricht. Gleichzeitig erhielten die Grundschullehrer Kurse für diese Unterrichtsrichtung.

Die Kinder mit besonderen Erziehungsanforderungen haben auch neue und moderne Unterrichtsmittel für ihre Ausbildung erhalten. Vor zwei Jahren haben wir die erste Schule des Autismus eröffnet, einer fast in allen Ländern der Welt vergessenen Behinderung.

Jetzt beginnen die Kinder in der dritten Klasse mittels auf Videokassetten aufgezeichneten Unterricht, die englische Sprache zu erlernen. Viele lernen in den Schulen, Schach zu spielen und bekommen von den ersten 3271 Ausbildern auf künstlerischen Gebiet, die am 20. Oktober des letzten Jahres ihren Abschluss erhielten, Anleitungen in kultureller und künstlerischer Arbeit. Jedes Jahr soll eine ähnliche oder größere Zahl von Ausbildern dazukommen, die nicht nur im Bildungssektor, sondern auch in allen anderen kulturellen und sozialen Einrichtungen der Gemeinschaft tätig sein werden.

Wir haben es geschafft, die Schulspeisung in den Schulen zu verbessern, die diese Betreuung haben, was schon die große Mehrheit von denen ist, die sie benötigen.

Systematisch werden alle diejenigen Kinder betreut, bei denen Ernährungsprobleme aufgedeckt wurden, als im Jahr 2001 das erste Programm zur Gewichts- und Größemessung aller Kinder bis 15 Jahren durchgeführt wurde.

Vor kurzem wurde eine vollständige Studie der gesamten Bevölkerung im Kindesalter abgeschlossen, die Aspekte wie den Ernährungszustand, die erzieherische Betreuung, die familiäre Umwelt und Lebensbedingungen einschätzt, die gebührende Aufmerksamkeit erhalten.

Alle diese Wandlungen haben es erlaubt, ein wirkliche System mit Vor- und Nachmittagunterricht durchzusetzen, und es ermöglicht, dass unsere Grundschul Kinder jetzt 2,2 mal mehr in Mathematik und 1,5 mal mehr in Spanisch lernen als vor vier Jahren, Zahlen, die noch weiter ansteigen werden in dem Maße, wie unser Bildungssystem in der geplanten Entwicklung voran schreitet. Die realen Möglichkeiten, Kenntnisse zu erwerben und die Gelegenheiten für die körperliche und geistige Entwicklung sind jetzt gleich für



alle Kinder unabhängig von ihrem Wohnort, ihrer Hautfarbe und ihrer Herkunft.

Die außerordentlichen Änderungen in der Grundschule wurden mit bescheidenen Mitteln durchgeführt, die mit Intelligenz und Gleichheits- und Gerechtigkeitsgefühl eingesetzt wurden und vor allem allen Kindern des Landes die gleichen Möglichkeiten geben.

In gleicher Form wird daran gearbeitet, und wird weiter intensiv daran weitergearbeitet werden, die anderen Niveaus der Schulbildung zu vervollkommen und zu entwickeln.

In der Sekundarstufe I wurden auch radikale Umwandlungen vorgenommen mit den Experimenten eines anderen Bildungssystems, das alle alten Bildungsauffassungen umwirft. Es geht um die Ausbildung der Kinder und Jugendlichen in der siebenten, achten und neunten Klasse, die im Rest des Landes eine tiefe Krise erlebt.

Diese Bildungsstufe verfügt jetzt über einen Klassenlehrer, der die Betreuung von 15 Schülern übernimmt und alle Fächer außer Englisch und Sport unterrichtet. Er ist ein Tutor, ein Erzieher, ein Hauslehrer für jeden Schüler. Der Schüler wird dadurch von der großen Zahl von Lehrern der verschiedenen Fächer befreit, mit der es nicht möglich war, eine Integration des Wissens und einen notwendigen erzieherischen Einfluss in dieser entscheidenden Lebensstufe zu erreichen.

Dank dieses Schrittes ist das Verhältnis von Schule und Familie qualitativ gestiegen, was eine breite Zusammenarbeit erlaubt und sogar Wechsel in der Haltung und Behandlung vieler Eltern ihren Kindern gegenüber bringt.

Den Unterricht in Mathematik, Spanisch, Geschichte, Englisch und Physik erhalten die Schüler über Videoaufnahmen mit von den angesehensten Lehrkräften des Landes ausgearbeiteten Unterrichtsstunden, was die Anstrengungen der Lehrer erheblich unterstützt und die Qualität und Gründlichkeit der Inhalte, die unterrichtet werden erhöht.

Die Frequenz der Unterrichtsstunden in Mathematik, Computerlehre, Spanisch und Geschichte wurde erhöht, so dass die Schüler mehr Inhalt vermittelt bekommen und ihr Wissen in diesen Fächern vervielfältigen.

Die neuen Instrukteure für Kunst sind auch an unseren neuen Sekundarschulen, sie fördern die Kultur und bringen unseren Jugendlichen die besten Traditionen Kubas und der Welt näher.

Es wurde geplant, dass die Schüler der Sekundarstufe I ein Schulfrühstück oder ein Mittagessen bekommen, was ihnen erlaubt, angemessen ernährt den Ganztagsunterricht anzugreifen zu nehmen. Es gibt den Schülern dieser Stufe die größt mögliche Sicherheitsgarantie, dass sie die Schule bis zum Ende des Unterrichts nicht verlassen müssen.

Am 2. Dezember 2004 erhielten bereits 307 339 Schüler und 38 246 Mitarbeiter von 591 städtischen Schulen der Sekundarstufe I kostenlos das Schulfrühstück. Es fehlt noch, die Schüler von 83 dieser Schulen einzubeziehen, sie werden den Service dieses Programmes in den ersten drei Monaten des nächsten Jahres erhalten.

Die Schüler der Schule für Verhaltensgestörte verfügen über Betreuung durch Sozialarbeiter, die mit der Organisation von Gemeinschaftsaktionen beauftragt sind, um die Ursachen und Bedingungen zu ändern, die den sozialen Nachteil und die Verhaltensstörungen der Heranwachsenden hervorrufen.

## DAS LAND HAT HEUTE DIE GRÖSSTE ZAHL AN HOCHSCHULSTUDENTEN SEINER GESCHICHTE

Die Jugendlichen ab 16 Jahren standen ebenfalls im Mittelpunkt dieser Veränderungen.

Es wurden Schulen für Sozialarbeiter gegründet, die schon 21 485 Jugendliche abgeschlossen haben, die ein wahres Kontingent an Hilfe und sozialer Solidarität darstellen und in fast allen Volksräten des Landes tätig sind. Jedes Jahr bereiten sich weitere 7000 Jugendliche vor. Dies geschieht unter Anwendung neuer pädagogischer Konzepte. Sie sind nicht nur in den dafür eingerichteten Schulen organisiert, sondern auch in ihren eigenen Kreisen, in den sogenannten Haus-Schulen, bei Benutzung von Fernsehapparaten, Videorecordern und Computern und unter Anleitung erfahrener Dozenten in direkter Verbindung mit der sozialen Wirklichkeit ihrer Gemeinschaft. Jeder, der die Ausbildung als Sozialarbeiter abschließt, hat einen direkten Zugang zu Universitätsstudienrichtungen, die an ihre vielseitige Tätigkeit angrenzen.

Es wurden die Kurse zur allgemeinen Weiterbildung geschaffen. Sie sind für die Jugendliche zwischen 17 und 30 Jahren, die einen Abschluss der 9. Klasse haben, was normalerweise der Fall ist, aber weder studierten noch arbeiteten.

Das hat ermöglicht, dass sich mehr als 250 000 Jugendliche dem Programm der allgemeinen Weiterbildung angeschlossen haben und ein, ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechendes, Einkommen erhalten.

Die erreichten Ergebnisse haben es ermöglicht, dass 48 406 von denen, die diese Weiterbildung abgeschlossen haben, bereits Universitätsstudien in verschiedenen Studienrichtungen aufgenommen haben, einschließlich Medizin, und mit höchst positiven Ergebnissen.

Im Verlauf der Schlacht der Ideen ging ein alter Traum in Erfüllung: die Verallgemeinerung der Hochschulbildung, wobei der Zugang zu den Universitäten allen Absolventen



Die UJC ist in allen Bereichen des nationalen Lebens vertreten

der Revolutionsprogramme und den Werktätigen überhaupt geöffnet wird.

Dieses Programm brachte nicht dagewesene Möglichkeiten für Jugendliche und Erwachsene, die früher kein Hochschulstudium erreichen konnten und jetzt am revolutionären Vorhaben teilnehmen, bei dem es um die Erreichung einer allgemeinen vielseitigen Kultur für alle Mitbürger, unabhängig ihrer sozialen Stellung, geht.

Diese Programme haben dazu geführt, dass das Land heute die größte Zahl an Hochschulstudenten seiner Geschichte zählt. Es sind 380 000 Studenten, 233 011 von ihnen werden in den 938 bestehenden Universitätsfilialen in den 169 Kreisen des Landes ausgebildet.

Eine entschlossene und verbindliche Antwort haben die 65 427 Dozenten und Tutoren gegeben, die in der Verallgemeinerung der Hochschulbildung arbeiten. Sie kommen aus der großen Masse der 700 000 unter der Revolution ausgebildeten Hochschulabsolventen, über die das Land verfügt, trotz des Gehirnsraubs, dessen Opfer die Länder der Dritten Welt sind.

Unser Bestreben, über exzellente Hochschulzentren zu verfügen, führte zur Gründung der Universität der Informatikwissenschaften, die erste Einrichtung dieser Art, die in der Schlacht der Ideen entstand.

In dieser, vor gerade zwei Jahren und drei Monaten eingeweihten und schon angesehenen, Universitätseinrichtung studieren mehr als 6 000 Jugendliche aus allen Kreisen des Landes, unter neuen Auffassungen und revolutionären Arbeitsmethoden, bei denen schnell bedeutende Ergebnisse in der Ausbildung und der produktiven Tätigkeit erreicht werden.

Den Geist und die an der Universität der Informatikwissenschaften angewandten Konzepte müssen wir auf die Berufsschulen dieser Richtung erweitern, die im ganzen Land fast 40 000 Informatikfacharbeiter ausbilden.

Dieses Projekt bezüglich der Informatikberufsschulen, das vor kurzem beschlossen wurde, könnte man als letztes Programm der Schlacht der Ideen im Zeitraum 2000-2004 einstufen. Ihm werden die erforderlichen materiellen Mittel und Ausrüstungen zugewiesen werden. Das Bildungsministerium, das Ministerium für Informatik und Fernmeldewesen und der Kommunistische Jugendverband haben bereits die entsprechenden Anweisungen erhalten.

Für alle kubanischen Familien hat die Schlacht der Ideen viel bedeutet, aufgrund der Perspektive der Sicherheit und körperlichen und geistigen Entwicklung, die sie für alle ihre Söhne, ohne Ausnahme, bietet.

Auf einem so lebenswichtigen Gebiet wie dem Gesundheitswesen, erhält die Bevölkerung den Nutzen wichtiger Investitionen, die insgesamt 444 Polikliniken betreffen, 107 davon wurden schon vollständig neugestaltet, bei 34 ist dieser Prozess im Gang. Dazu kommen die Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten, die in 27 Krankenhäusern durchgeführt werden, als Teil eines Programms, das ebenfalls alle einschließen wird; weiterhin die Eröffnung von 217 Physiotherapiesalons in den Polikliniken, wobei bis Ende des nächsten Jahres alle Polikliniken über diesen Dienst verfügen werden. Außerdem wurden 24 neue Hämodialyседienste, 88 Optiken und 118 Intensivstationen in den Kreisen eröffnet, in denen es keine chirurgischen Krankenhäuser gibt und die deshalb nicht über diesen wertvollen medizinischen Dienst verfügten, der schon tausende von Leben gerettet hat.

Das laufende Programm der technologischen Neuausrüstung kommt allen primären und sekundären Einrichtungen, über die das Land verfügt, zugute. Der zusätzliche Vorteil dabei ist, dass die wichtigsten und qualitativ besten medizinischen Dienste den Wohnstätten der Bevölkerung näher gebracht werden.

In den ländlichen Ansiedlungen ohne Elektrizität und mit schwierigerem Zugang wurden 1 905 Fernsehräume einge-

richtet, die es mehr als einer halben Million Kubanern, die dort wohnen ermöglichen, Zugang zu Information, Vergnügen und den Fernsehlehreprogrammen zu haben. Es waren die letzten, denen diese Möglichkeiten fehlten.

Die Erweiterung der Jugendclubs auf 300 Center hat in den letzten vier Jahren die Weiterbildung von 436 753 Mitbürgern in Computertechnik erlaubt. Anfang April 2001 wurden diese neuen Einrichtungen eingeweiht, wobei die Zahl der zugewiesenen Computer sich auf 3 000 erhöhte. Dieses exzellente Programm wird noch mit weiteren 300 Zentren erweitert, von denen 100 schon fertiggestellt sind.

Die Buchmessen sind zu einem großen Fest der kubanischen Familie geworden. Mit der Ausgeweitung ihres traditionellen Geländes in der Hauptstadt auf 19 Städte im Jahr 2002 und auf 34 in diesem Jahr, hat die Buchmesse in ihren letzten drei Ausgaben 9,5 Millionen Teilnehmer aufgenommen und es wurden mehr als 15 Millionen Bücher verkauft.

Die Familienbibliothek, zu erschwinglichen Preisen, hat zum Zugang unseres Volkes zum Besten der kubanischen und Weltliteratur beigetragen. Es wurden 100 000 Sammlungen mit je 25 Titeln hergestellt. Eine zweite Sammlung ist vom Verlag vorbereitet.

Zwei neue und moderne Druckereien mit großer Kapazität wurden erworben, eine von ihnen funktioniert schon vollständig, die zweite befindet sich im Investitionsstadium. Es wurden Mittel für die Reparatur und Modernisierung aller Einrichtung der Unión Poligráfica Nacional zugewiesen.

Die Universität für Alle, in Verbindung mit dem Fernsehen, entstanden am 2. Oktober 2000, hat sich zur massivsten und variiertesten Universität des Landes entwickelt. Über sie wurden 43 Kurse mit 1 721 Stunden Inhalt ausgestrahlt. Im Moment werden sechs Kurse übertragen. An den gegebenen und den laufenden Kursen haben 775 Dozenten teilgenommen, 265 davon sind Doktoren der Wissenschaften und 134 Meister.

Die Programme, die entwickelt wurden, um die Gefängnisse in Schulen zu verwandeln, hat eine starke Wirkung auf die Familien gehabt. Sie haben dazu beigetragen, die Verbindung zwischen der Familie und den jugendlichen Bestraften zu stärken.

Die Studien an Behinderten haben ermöglicht, kritische Situationen der Betreuung dieser Mitbürger und ihrer Familien zu lösen. Sie haben erlaubt, diese über Risiken von Erbkrankheiten zu warnen, und 6 052 Müttern wurde es ermöglicht, sich voll der Pflege ihrer Kinder mit schweren Behinderungen zu widmen, wobei sie ein Gehalt erhalten.

Es wurden 366 864 Personen mit physisch-motorischen, sensorischen, organischen und anderen Behinderungen, darunter auch geistiger Rückstand, untersucht. In dieser Landesstudie nahmen mehr als 30 000 wissenschaftlich Fachleute, Leitungs- und Hilfspersonal teil.

Am 5. August 2003 wurde das neue Landeszentrum für Medizinische Genetik eingeweiht.

Als Ergebnis dieser kolossalen Anstrengungen, um den höchsten Grad an Gerechtigkeit für unser Volk zu erreichen und die völlige Chancengleichheit für alle, wurden in diesen fünf Jahren, Frucht der Revolutionsprogramme, über 380 000 Arbeitsplätze geschaffen, die zu größten Teil den Jugendlichen zugute kommen.

## DIE ARBEITSLOSIGKEIT IST AUF UNTER 2% GESUNKEN

Nach Informationen des Ministeriums für Arbeit ist die Arbeitslosigkeit schon bis Ende dieses Jahres auf unter 2% gesunken, etwas vollkommen Unmögliches in jedem kapitalistischen Industrieland.

In knapp drei Jahren wurden 44 979 neue Lehrer und Dozenten ausgebildet, was 11 Jahrgängen der regulären Tageskurse an den pädagogischen Instituten in den Jahren zwischen 1988 und 2000 gleichkommt.

Wir haben, wie ich schon sagte, 21 485 Sozialarbeiter. Im Jahr 2000, als die Schlacht der Ideen begann, zählte die Sozialsicherheit nur 795 Sozialarbeiter im ganzen Land.

Bis zum 20. November wurden Bauarbeiten der Rekonstruktion oder Erweiterung an 5 810 Objekten fertiggestellt, davon 1 732 des Bildungswesens, 1 537 des Gesundheitswesens, 32 wichtige kulturelle Einrichtungen, darunter die Generalerneuerung und Erweiterung der Kunsthochschule, und 2 508 Objekte anderer Revolutionsprogramme.

An 913 Schulen wurde eine Generalreparatur durchgeführt. 32 neue Schulen wurden gebaut. Die Nation verfügt heute über 5 270 neue Klassenräume für die Bildung.

In eineinhalb Jahren wurden mehr als 25 Millionen Kassetten produziert und es wird eine neue Produktionsfabrik gebaut.

Die gerade abgeschlossenen Vereinbarungen mit China garantieren den Erwerb von hunderttausend Computern jährlich, die hauptsächlich für den Unterrichtsbetrieb von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, sowie die Weiterbildung der wachsenden Menge an Technikern und Fachleuten mit Hochschulniveau in unserem Land eingesetzt werden.

Es wird auch der Tag der massiven Nutzung für den Dialog mit der Welt kommen. Kein Volk hat mehr zu informieren und eine bessere Vorbereitung, um es zu tun, wenn wir die hohe politische Kultur berücksichtigen, sowie die wachsenden Anstrengungen um die Beherrschung der englischen und anderer Sprachen.

Die erste Million der, von der Volksrepublik China gekauften, Fernsehgeräte hat ermöglicht, dass 827 322 Familien des Landes einen 21-Zoll-Farbfemseher ausgezeichneter Qualität besitzen, der 120 Watt weniger verbraucht als der sowjetische Schwarz-Weiß-Femseher. Dies hat eine tiefe und massive Wirkung auf das Informations- und Kulturturniveau unseres Volkes und seiner Unterhaltungsmöglichkeiten. Der Rest der Fernsehgeräte wurde für die Programme des Bildungswesens, des Gesundheitswesens und andere im Land, mit sozialem Charakter, verwendet; 80 000 davon wurden in der internationalen Kooperation eingesetzt; zusätzlich werden jetzt noch, gleichfalls von China, weitere 300 000 Femseher mit 21-Zoll-Bildschirm erhalten. Einige zehntausend 29-Zoll-Femseher, die schon im Lehrbetrieb eingesetzt werden, sind anderer Herkunft.

Das Bildungssystem verfügt in den Klassenräumen über 109 117 Fernsehgeräte und 40 858 Videorecorder, die zu exzellenten Unterrichtsmitteln geworden sind.

Es sind neue Bildungskanäle eingerichtet worden, die, zusammen mit Cubavisión und Tele Rebelde, 394 Wochenstunden an Bildungsprogrammen ausstrahlen, das sind 62,7% der gesamten Übertragungen des nationalen Fernsehens. 247 Wochenstunden davon sind den Lehrplänen gewidmet.

Wenn wir auf dem vorigen Kongress des Jugendverbandes mit Beunruhigung über die niedrige Produktion von Büchern und anderen Druckerzeugnissen für unsere Kinder und Jugendlichen diskutierten, können wir heute sagen, dass in diesen fünf Jahren 457 840 862 Exemplare an Büchern, Zeitschriften, Broschüren und anderen Druckerzeugnissen für die verschiedenen Programme und Missionen hergestellt wurden.

Davon: 41 025 778 Bücher, Zeitschriften und Broschüren für die Programme des Bildungswesens 15 979 198 Bücher für die Buchmessen 35 371 157 Zeitschriften der Podiumsdiskussionen und Offenen Tribünen 15 905 758 Zeitschriften der Universität für Alle.

Im Jahr 1999 gab es im Land nur acht Schulen für bildende Kunst. Heute gibt es diese Ausbildung in allen Provinzen und Schulen dieser Art in 17 Städten.

Die neue für 300 Schüler konzipierte Nationale Ballettschule bietet Schülern aller Provinzen Immatrikulationsmöglichkeit.

Heute besuchen 4021 Kinder aus allen Stadtbezirken der Hauptstadt zweimal wöchentlich die Workshops der Nationalen Ballettschule. Noch andere Tanzschulen befassen sich mit ähnlichen Aktivitäten.

Insgesamt 6789 allgemeine öffentliche und Schulbibliotheken erhielten zur Aufstockung ihres Fonds Enzyklopädien, Wörterbücher und andere Bücher.

Im Rahmen der Veranstaltung ihres jeweiligen Schulabschlusses erhielten 2 365 234 Kinder und Jugendliche als Anreiz ein Buch.

An den bis zum Zeitpunkt realisierten 161 Offenen Tribünen haben etwa 10,9 Millionen Menschen teilgenommen.

Die 18 Märsche des Kämpfenden Volkes vereinigten 11,8 Millionen Teilnehmer.

Bis heute haben 1030 Podiumsdiskussionen stattgefunden. Diese wurden zu einer politischen Universität mit aktueller und zweckmäßiger Information und tiefgründigen und der Wahrheit entsprechenden Analysen zu den plumphen Lügen und perfiden Aggressionen des Imperiums gegen unser Volk sowie zu wichtigen Themen der internationalen Politik, der Wirtschaft, der Kultur, der Wissenschaft, des Sports und anderer bedeutender Aspekte.

### 23 413 GESUNDHEITSHELFER SIND IN 66 LÄNDERN IM EINSATZ

Da die Schlacht der Ideen — wir erwähnten es bereits einmal — "die Schlacht des Humanismus gegen die Enthumanisierung ist, die Schlacht von Brüderlichkeit und Kameradschaft gegen rohesten Egoismus ...", die Schlacht der Gerechtigkeit gegen die brutalste Ungerechtigkeit; die Schlacht für unser Volk und die Schlacht für andere Völker", sind in Ausübung humaner und solidarischer Missionen zum Zeitpunkt 23 413 Gesundheitshelfer in 66 Ländern im Einsatz. Eine überaus große Anzahl von ihnen arbeitet in den ärmsten Vierteln des großen Vaterlandes Simon Bolívars, das sich mitten im revolutionären Umbruch befindet unter der Führerschaft eines neuen und außergewöhnlichen politischen Leaders, Anhänger Bolívars und Martí und enger Freund Kubas: Hugo Chávez Frías.

Die große Wirkung der Schlacht der Ideen, ihre Prinzipien und Arbeitsauffassungen haben nicht nur die Umgestaltung im Bildungswesen und Leben unseres Volkes, sondern auch das Erstarken und das Prestige des Jugendverbandes Unión de Jóvenes Comunistas beeinflusst, dessen gegenwärtige Mitgliederzahl die höchste des letzten Jahrzehnts ist. Mit 557 298 übersteigt diese Anzahl die der Mitglieder zum Zeitpunkt des VII. Kongresses um 104 692.

Heute ist die Jugendorganisation in 49 054 Grundeinheiten strukturiert. Das sind 8756 mehr als 1998.



Die Jugendorganisation hat heute mit 557.298 Mitgliedern die höchste Mitgliederzahl der letzten zehn Jahre (Auf dem T-Shirt: Eine bessere Welt ist möglich)

Haben wir auf dem letzten Parteitag Kritik an der Jugend vorgebracht hinsichtlich ihrer Schwächen bei der Stärkung der Reihen unserer Avantgardeorganisation, so sehen wir heute mit Genugtuung, dass sie diesen so wichtigen Aspekt sehr ernst genommen haben und es nun auch durch die Stärkung ihrer eigenen Reihen möglich geworden ist, dass 63 pro 100 UJC-Mitglieder im Alter von 30 Jahren der Partei beitreten; einbezogen auch jene jungen Mitglieder unter dieser Altersgrenze, deren Vorbereitung auf besondere Weise erfolgte. So konnte die UJC in Erwidierung jener gerechtfertigten Kritik die Partei mit insgesamt 133 283 neue Mitgliedern stärken.

Der Eckpfeiler dieser Ergebnisse waren die Jugendfunktionäre, denen die Schlacht ein Multiplizieren ihrer Aktionsfähigkeit und Vorbereitung abgefordert und sie zur qualitativen Umgestaltung ihrer Arbeitsmethoden gezwungen hat, um die Kontrolle zu behalten über das interne Leben und tägliche Handeln des Jugendverbandes und gleichzeitig die neuen Aufgaben aus den Programmen der Revolution umzusetzen.

Erfahrung, Stabilität und Arbeitsergebnisse ermöglichten der Organisation, der Partei mehr Funktionäre zuzuführen. In den letzten zwei Jahren wurden 215 Funktionäre der UJC eine hauptamtliche Tätigkeit in der Partei übertragen.

Das bislang Erreichte ist Ergebnis der heroischen Anstrengungen unseres Volkes und seiner wunderbaren Jugendlichen. Doch es ist noch viel zu tun. Ihr wisst, wo es alte und neue Schwierigkeiten gibt.

Die heute in unseren Klassenzimmern unterrichtenden Lehrer müssen beibehalten und ihre Nachfolge gestärkt werden. Die jugendlichen menschlichen Ressourcen, die wir in diesen Jahren herangebildet haben, sind durch Nachdruck auf ihre Professionalität und Weiterbildung sorgfältig zu hüten; die in der Fach- und Berufsausbildung sowie in der oberen Gymnasialstufe erforderlichen Veränderungen sind weiterhin zu prüfen; der Prozess der Verallgemeinerung der Hochschulbildung ist weiterhin zu vervollkommen und dabei muss erreicht werden, dass, von dieser Idee ausgehend, alle Universitäten des Landes zu jener akademischen und revolutionären Vortrefflichkeit führen, die das Land von seinen Studenten und Dozenten fordert.

Die politische Arbeit mit dem gesamten Personal des Gesundheitswesens müssen wir verstärken und vertiefen, denn es soll doch die Qualität der Versorgung der Bevölkerung den konstruktiven und technologischen Investitionen in diesem Bereich sowie dem Prestige entsprechen, das die kubanische Medizin durch den solidarischen Einsatz unserer Ärzte und Techniker in vielen Teilen der Welt erlangt hat.

An der Ermöglichung einer gesunden, gebildeten und zweckdienlichen Erholung und Unterhaltung unserer Jugendlichen ist dringend weiter zu arbeiten; eine Erholung, für die wir alle offenen Möglichkeiten und Ressourcen nutzen, die uns heute dank der Programme der Revolution zur Verfügung stehen.

Weiterhin ganz entschieden ins Gefecht ziehen müssen wir gegen die Fälle von Korruption, das Verletzen der sozialen Disziplin und jegliches Anzeichen von Drogenkonsum.

Das bestmögliche Miteinander sämtlicher Institutionen der Medienarbeit ist erforderlich. Diese haben voll und ganz im Dienste des Wissens, der Kultur, der Unterhaltung und der Verfechtung der heiligsten Werte und Interessen unseres Volkes zu stehen.

In unseren sozialen Einrichtungen gibt es noch vieles zu reparieren, zu bauen und zu verbessern. Bewiesen ist, dass es möglich ist.

Wie ich schon einmal sagte: "... vielleicht wäre es das Nützlichste in unseren bescheidenen Bemühungen im

Kampf um eine bessere Welt zu beweisen, wieviel man doch mit so wenig Mitteln erreichen kann, wenn alle menschlichen und materiellen Ressourcen der Gesellschaft in den Dienst des Volkes gestellt werden."

Die in Devisen angefallenen Kosten der Schlacht der Ideen, einschließlich Konstruktionen, Material jeglicher Art, Tausende medizinische, zahnmedizinische und optische Geräte von bester Qualität und genormt, PC's, Videogeräte, einschließlich die geleisteten Zahlungen für den Kredit zum Erwerb der Fernsehgeräte für die Bevölkerung und die Einrichtungen sowie andere ähnliche Zahlungen; all das zusammen liegt unter 2 % der Gesamtdevisenausgaben des Landes in den fünf vergangenen Jahren.

Dem kann als Beispiel von Zweckmäßigkeit hinzugefügt werden, dass die Kosten für die Million Fernsehgeräte aus China faktisch kompensiert werden durch die Einsparung an Elektrizität, die in den acht Jahren Tilgungsfrist des Kredits erreicht wird.

Überdenken wir noch einmal diese heroischen Jahre intensiver Arbeit und nicht weniger Herausforderungen, so müssen wir einfach stolz sein auf unsere Jugend, ihre Werte, ihre Veranlagung, ihren Mut.

Aus dieser Jugend kommen Männer wie Juan Miguel, der so beispielhaft seine Pflichten als Vater und Patriot erfüllt hat.

Aus unserer Jugend kommen unsere fünf Helden in Gefangenschaft des Imperiums, die, Opfer von Rache und Hass, eine ungerechte und grausame Haft in US-amerikanischen Gefängnissen erleiden, ohne dass dadurch ihre Ehre, ihre Standhaftigkeit und ihre Treue zur Revolution und unserem Volk hätten gebrochen werden können.

Sie sind Symbol und Inspiration für diejenigen, die Welt verändern werden. Wir werden keine Minute ruhen, bis man Gerechtigkeit walten lässt und sie in unser Vaterland zurückgeführt werden. Früher oder später werden wir mit Unterstützung aller Völker der Welt auch diese Schlacht gewinnen!

Die in meinen von euch erbetenen Ausführungen sind Angaben enthalten, die bei vielen Verwunderung hervorrufen werden, einige werden sie nicht einmal glauben und andere werden sie stolz ignorieren.

Das Imperium gerät in Zorn und verkündet mit erstaunlichem Zynismus, Kuba müsse befreit werden, seinem versklavten Volk müsse die Demokratie gebracht und ihm außerdem Lesen und Schreiben beigebracht werden, wie sie in ihrem Programm des Übergangs zum Kapitalismus verkünden. Die breiten Massen, die sich teilweise noch betrügen lassen von der Sintflut an Lügen und Verleumdungen, verbreitet durch die mächtigen imperialistischen Medien, werden uns immer mehr Glauben schenken, und zwar in dem Maße wie sie an den Realitäten, die sie erwarten, erwachen und begreifen, dass der Unterschied zwischen unserem System und dem vom Imperium verteidigten ein abgrundtiefer ist.

Der Kapitalismus ist jeglichen menschlichen Charakters verlustig gegangen. Er lebt von der Verschwendung und für die Verschwendung und kann dieser angeborenen und unheilbaren Krankheit nicht entkommen. Es reicht zu sagen, dass Kuba in Haiti, dem ärmsten Land der Hemisphäre, 450 Ärzte im Einsatz hat. Die Industrieländer bringen dafür keine 50 zusammen. Sie besitzen Geldkapital, doch es mangelt ihnen an Humankapital.

Weder Aggressionen noch Blockaden, Terroristenakte, der Zerfall des sozialistischen Lagers, die unipolare Macht über die Welt, der Machtantritt der Ultrarechten in den USA — von uns 1998 als möglich und sogar wahrscheinlich darauf aufmerksam gemacht — noch die mehrfache Bedrohung von Vernichtung konnten den Kampfgeist unseres heroischen Volkes brechen.

Wir haben die reale Unabhängigkeit und die wahre Freiheit kennen gelernt. Niemals mehr werden wir uns in ein Leben ohne sie fügen! Und wir sind bereit, den erforderlichen Preis, von dem Martí sprach, dafür zu zahlen!

Wir werden weiter schaffen und kämpfen. Es wird schon niemanden mehr geben, der stark genug wäre, den Geist eines Volkes, das sich für immer von Ausplünderung, Demütigung und Schmach befreit hat, wieder in die Flasche zu sperren.

So sagte auch Camilo Cienfuegos, jener außergewöhnliche Kämpfer, der neben Mella und Che auf dem Emblem der Kommunistischen Jugend Kubas zu sehen ist und der bei seinem Tod nur 27 Jahre zählte, in seiner letzten Rede am 26. Oktober 1959: "Einmal werden wir in die Knie sinken und einmal werden wir unser Haupt beugen; das wird an dem Tag sein, an dem wir zu dem Stück Erde gelangen, das 20 000 Kubaner birgt, um ihnen zu sagen: Brüder, die Revolution ist eine Realität, euer Blut ist nicht vergebens geflossen!"

Das kubanische Volk verkündet seit geraumer Zeit Vaterland oder Tod!, und es wird seine Schlacht der Ideen bis zur letzten Konsequenz führen.

Es lebe das Volk, das dem mächtigsten Imperium, das es je gegeben hat, mit aller Würde die Stirn bietet!

Es lebe auf ewig das Vorbild, das die kubanische Jugend heute der Welt bietet!

Es lebe für immer der Sozialismus!

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI)

## FESTIVAL JAZZ PLAZA 2004

## Buenas noches, Plaza

• Bellita, Bobby, Latin from the North, Weniger Trío, Maraca y Bamboleo brachten das große Fest in Stimmung

PEDRO DE LA HOZ - Granma

• WENN seit 1980 bis zu diesem Festival auch viel Wasser den Almendares hinunter geflossen sein mag, ist es doch immer wieder begeisternd, im Garten des Kulturhauses Plaza Jazz zu machen und zu hören. Es stört nicht, daß sich die Fans nicht auf noblen Sitzen niederlassen, sondern sich auf die staubigen Stühle setzen, daß der für die Akkreditierten reservierte Teil abseits der Menge untergebracht ist, daß man auf Zeitangaben nicht mehr vertrauen kann, daß die Beleuchtung bis zum Irrsinn umherschwirrt, daß der Sound schräg klingt, und auch nicht, daß bei der Organisation nicht mehr versucht wird, auf Unvorhersehbares vorbereitet zu sein. All das ist unwichtig, wenn die Chemie zwischen Publikum und Musiker auf wunderbare Weise stimmt und es so zu einer unvergeßlichen Nacht des Jazz Plaza 2004 kommt, genau dort, wo dieses Festival entstanden ist.

Das Niveau wurde gleich zu Beginn von Bellita und dem Quartett Jazztumbatá mit der Entfaltung eines überschwenglichen Klangreichtums hoch angesetzt, wobei die Pianistin und ihr Partner, El Pulpo Miranda, als eine Möglichkeit zur Bereicherung der Ausdruckspalette eine Vielzahl von Instrumenten einsetzten, die weit über das Erwartete hinausging.

Eine interessante Gruppe ist Latin from the North. Aus England, Schweden und Dänemark kamen diese Musiker, bei denen eine innige Zuneigung zu lateinamerikanischen Akzenten zu spüren ist. Im Einzelnen beeindruckte der britische Trompeter Steve Watermann, mit seiner genauen Diktion, und der schwedische Schlagzeuger, Peter Svord, durch seine technischen Fähigkeiten. Aber das Zusammenspiel wurde noch organischer, als sie in den vom Son geprägten Blues einfielen, den der Meister Bobby Carcassés anstimmte - der Klassiker, *Temprano en la mañana* (Früh am Morgen) - so köstlich, als sei er gerade aus der Backröhre der Schöpfung gekommen. Das Publikum war für die Anwesenheit Bobbys, der einer der Gründer des Festivals ist, dankbar. Kaum jemand engagiert sich so leidenschaftlich und selbstlos für das Festival Jazz Plaza von Havanna. Und kaum jemand bietet jungen Musikern so wie er eine Alternative - in diesem Fall Alfredo Rodríguez II., ein junger Pianist von bewährtem Talent, bei dem man die Lust spürt, sich weiter zu verbessern - und bleibt dabei der Schönheit des Jazz trotzdem treu.

Die große Überraschung ereignete sich aber, als das deutsche Saxophon-Trio Peter Weniger, ein Beitrag des Goethe-Instituts, auf der Bühne erschien. Wer einen kalten, abwesenden, nach-



Weniger und Badila spielten einen großartigen Funk



Bellita von der Gruppe Jazztumbatá

denklichen Vortrag erwartete, irrte sich. Weniger und seine Kollegen brachten den kreativsten und avantgardistischsten Funk, den man sich nur vorstellen kann, heiß und vergnügt, ohne das schwierige technisch-interpretative Konzept, auf das sich ihre Arbeit stützt, herauszukehren. Stehenden Fußes spendete das Publikum dem Dialog zwischen Weniger und dem Bassisten Decabal Badila in *Speedworld* lang anhaltende Ovationen.

Mit Maraca und Otra Visión erfüllte sich die von allen erwartete Apotheose. Dem Flötisten und Komponisten gelang es, daß seine Gruppe die unterschiedlichsten Anforderungen der *latin zone* des Jazz erfüllte: von dem ganz Virtuosen bis hin zum Folkloristisch-Heiteren. Maraca ist heute, ohne jede Übertreibung, der ausdrucksvollste Jazzflötist der Gegenwart. Und da ihn so sichere und großartige Musiker wie der Schlagzeuger Juan Carlos (El Peje) Rojas, der Bassist Rolando Paseiro und der Trompeter Reinaldo (Molote) Melián begleiten, lief es wie geschmiert.

Am Ende gab es Musik zum Tanzen. Bamboleo, unter Leitung von Lázaro Valdés, ist eine Gruppe, die zum Tanz auffordert und die man wegen ihres meisterhaften Vortrags gern hört. Und viel Jazz war in dieser Musik, bei der sogar Tote im Grab mitswingen. •



## Fließende Zeit

• In ihrer Ausstellung "Tiempo Corriente" (Fließende Zeit) setzt sich die Bochumer Künstlerin Monika Ortman mit der Zeit auseinander

TEXT UND FOTO HANS-WERNER RICHERT - Granma Internacional

• "DIE Zeit, das Leben und das Wasser kann man nicht aufhalten. Sie sind Ströme einer unendlichen Lebendigkeit und stellen die kontinuierliche und ausgezeichnete Kreation dar, die die Natur ausmachen", heißt es in einem Text von Mayté González über die Ausstellung von Monika Ortman.

Im Ausstellungsraum trifft man zuerst auf ein langes, sehr langes, rotes Kleid, das auf einem Bogen, der wie ein Bügel genutzt wird, aufgehängt ist, bis zum Boden reicht und dort dem Betrachter in kleinen Wellen entgegenkommt. Der Rest des Raumes ist vor allem mit leeren 1,5 Liter Plastikflaschen in unterschiedlichsten Anordnungen ausgefüllt. Mal stehen sie ineinandergesteckt auf kleinen Würfeln, mal sind sie auf einem roten Schlauch aufgereiht und durchziehen so den Ausstellungsraum. Die Wände zieren Fotokopien, auf denen einem in einem wirren Durcheinander vor allem immer wieder Zifferblätter ins Auge springen.

Die Künstlerin selbst beschreibt ihre fünfte Ausstellung in Havanna,

die am 10. 12. 2004 eröffnet wurde und den ganzen Dezember über in der Galerie Servando Cabrera Moreno in Miramar zu sehen war, mit den Worten:

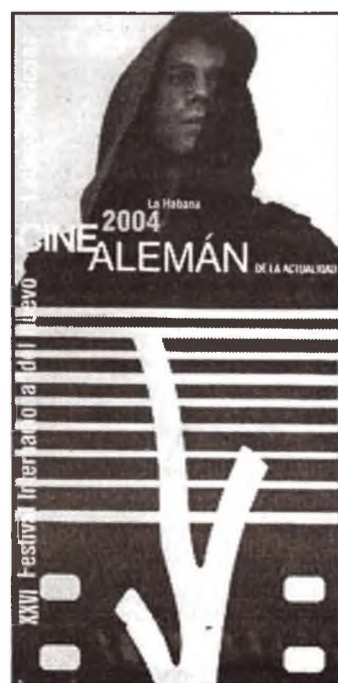
"Das ist einmal der Mythos von Artemis. Artemis, gleich Diana, ist die Göttin des Lebens und des Todes. Dieses Kleid beschreibt quasi die Spanne des Lebens, vom Beginn des Lebens bis zum Lebensende, weil Diana ihren Bogen über dieses Leben spannt.

Ich habe mich in dieser Ausstellung immer mit Zeit und Zeitspannen beschäftigt. Deshalb sieht man dort auch überall Zifferblätter, die in unterschiedliche Richtungen gehen. Da ist auch ein roter Faden, der vom Anfang bis zum Ende geht. Das ist ein Verweis auf die Nornen, die den Faden des Lebens spinnen und ihn jederzeit durchschneiden können.

Das sind halt alles Symbole, die sich mit der Zeit beschäftigen."

Da diese Erklärungen jedoch nirgendwo zu finden sind (weder in der Einladung, noch in der verteilten Karte mit dem begleitenden Text von Mayté González) verbringen einige der Ausstellungsbesucher ihre Zeit damit, zu rätseln, was die Künstlerin aussagen will.

Ortman fand das allerdings nicht so schlimm. Ihr Konzept sei es, es dem Betrachter zu überlassen, was er in den Installationen sehen will. Würde man Erläuterungen anbringen, so die Künstlerin, so würde man den Betrachter in seinen Interpretationen zu sehr einschränken. •



## Faith Akin und Luther begeistern kubanisches Kinopublikum

• Auf dem 26. Internationalen Festival des neuen lateinamerikanischen Films in Havanna zeigte das Goethe-Institut zum 10. Mal zeitgenössische deutsche Filme

• NACHDEM im letzten Jahr *Goodby Lenin* zum absoluten Publikumsrenner des Filmfestivals von Havanna wurde, bot das Goethe-Institut auch in diesem Jahr den kubanischen Cineasten wieder die Möglichkeit, im Rahmen der Veranstaltung, die vom 7. bis 17. Dezember die Inselmetropole prägte, eine Palette aktueller deutscher Filme zu sehen.

Das Interesse konzentrierte sich natürlich auf den mit dem Goldenen Bären ausgezeichneten Film *Gegen die Wand* von Faith Akin. Entsprechend liefen alle Vorführungen vor vollem Haus. Aber auch der Streifen *Luther* von Eric

Till ist bei dem Publikum der Hauptstadt sehr gut angekommen und bot Stoff für Diskussionen.

Weitere Filme, die in diesem Jahr gezeigt wurden, waren *Was nützt die Liebe in Gedanken*, von Achim Borris, *Tor zum Himmel*, von Veith Helmer, *Herr Lehmann*, von Leander Haußmann, *Stratosphere girl*, von Mathias X. Oberg, und *Scherbentanz*, von Chris Kraus.

In einer Sondervorstellung wurde auch wieder an die Tradition angeknüpft, einen Stummfilm zu präsentieren. Mit Live-Musikbegleitung wurde Fritz Langs Film *Dr. Mabuse - Der Spieler* (I. und II. Teil) aus dem Jahre 1922 gezeigt.

Eine weitere Attraktion waren die Kinderfilme, deren Schwerpunkt auf Neuverfilmungen von Werken Erich Kästners lagen. *Pünktchen und Anton* (von Carola Link), *Das Fliegende Klassenzimmer* (Tomy Wigand) sowie *Emil und die Detektive* begeisterten die jun-



gen Zuschauer der Insel von heute ebenso wie die deutschen der 30er bzw. 50er Jahre. Als vierter Film in der Reihe bot der Zeichentrickfilm *Till Eulenspiegel* von Eberhard Junkersdorf gelungene Unterhaltung für alle Alterstufen. (HWA) •

# Ivan Pedroso mit neuem Impuls für 2005

• *Sein höchstes Ziel: Ein guter Sprung vor seinem Publikum, um es daran zu erinnern, daß mit ihm zu rechnen ist.*

**ANNE MARIE GARCIA**  
- für Granma Internacional

• DER Weitspringer Ivan Pedroso hat sich entschieden, seiner Karriere einen neuen Impuls zu geben, und im nächsten August um den fünften Weltmeistertitel zu kämpfen.

"Die Idee eines Rücktritts ist mir nie in den Sinn gekommen, ich weiß nicht, wer das aufgebracht hat. Solange ich Lust habe, zu springen, und mental positiv eingestellt bin, mache ich weiter", sagte Pedroso.

Er hat sich nicht verändert, mag immer noch keine Interviews und hat ein schelmisches Lächeln auf den Lippen, wenn er spricht. "Ich hatte kein Glück in Athen. Ich dachte immer, mit einem guten Sprung könnte ich eine Medaille erreichen, aber mir fehlte die Koordination, weil ich vorher nur an zwei ernsthaften Wettbewerben teilgenommen hatte", erklärte Pedroso nach einem Training in Havanna del Este.

Er gesteht ein, daß ihn der siebte Platz bei der Olympiade mit einer Weite von 8,23 m "psychologisch ein wenig getroffen hat". Der US-Amerikaner Dwight Phillips gewann mit 8,59 m. Vor vier Jahren in Sydney war Pedroso der Sieger.

Aber der Kubaner versichert, sich wieder gefangen zu haben. "Das ist vorbei, jetzt denke ich nur an die Zukunft."



Pedroso, der demnächst 32 Jahre alt wird, gesteht ein, daß Phillips derzeit die Nummer eins ist, fügt aber hinzu: "Ich respektiere alle meine Rivalen gleichermaßen, ohne mich auf einen einzelnen zu fixieren."

"Ein Weitspringer ist mit 30 Jahren reif und zieht dann Gewinn aus allen seinen Opfern der vielen Jahre. Dazu kommt dann noch seine Erfahrung."

Die beste Weite Pedrosos seit 1995 ist 8,71 m. Er habe noch kein Programm für 2005, erklärte er, und wisse auch noch nicht, ob er an den Hallenturnieren teilnehmen wird. "Ich weiß nur, daß ich hier vor meinem Publikum in Havanna einen guten Sprung erreichen will, um Selbstvertrauen zu gewinnen und die Kubaner daran zu erinnern, daß sie immer noch mit mir rechnen können."

Der Kubaner dominierte den Weitsprung seit die US-Amerikaner Carl Lewis und Mike Powell aufgehört haben. Letzterer hält den Weltrekord mit 8,95 m. Pedroso siegte bei vier Weltmeisterschaften: in Göteborg (1995), Athen (1997), Sevilla (1999) und Edmonton (2001). •

# Generationswechsel bei den weiblichen Judoka

• *Savón und Beltrán steigen aus*

• DIE kubanischen Judoka Amarilis Savón, Weltmeisterin in der 52-kg-Klasse und Gewinnerin der Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen von Athen, und die Gewinnerin der Silbermedaille in der Gewichtsklasse über 78 kg, Daíma Beltrán, entschlossen sich, ihre Kimonos an den Nagel zu hängen.

Beltrán, die ihre Laufbahn bis Ende 2005 fortsetzen wollte, zog es vor, ihren Abschied zu beantragen, nachdem die Mannschaftsleitung beschloß, am Turnier Fukoka, im Dezember in Japan, nicht teilzunehmen.

"Für mich ist das eine Enttäuschung, denn es handelt sich um eine traditionelle Gala, ein Fest des Judoports im Land des Judoports. Unsere Leiter trafen die Entscheidung, weil wir uns nicht in der Bestform befinden. Somit möchte ich jetzt aufhören", äußerte Beltrán *Granma Internacional* gegenüber.

Die Judoportlerin der Klasse von über 78 kg ist die Weltmeisterin von 1997 in Paris und von 1999 in Birmingham und sie gewann die Bronzemedaille 2001 in München und 2003 in Osaka.

Beltrán, die bereits in Sydney 2000 Silber erlangte, zeigte ihre Unzufriedenheit über das Ergebnis von Athen: "Der Schiedsrichter hat mir den Sieg gestohlen. Anfangs war ich sehr traurig, aber wenn ich mich damit auch nicht abfinde, denke ich jetzt, daß zwei olympische Silbermedaillen wirklich auch nicht zu verachten sind."

Aber noch sind die Ippons für sie nicht zu Ende, denn sie will ihr Wissen an die jüngeren Kämpferinnen weitergeben. "Ich will sie nicht zu Weltmeistern machen, sondern sie vor allem Disziplin lehren und dazu beitragen, ihren Charakter zu stärken und sie auf das Leben vorzubereiten."

## LUPETAY AM RECHTEN KNIE OPERIERT

Die kubanische Gewinnerin der Bronzemedaille von Athen, in der 57-kg-Klasse, erlitt in knapp einem Jahr bereits eine zweite Operation am rechten Knie.

"Nach dem chirurgischen Eingriff im vorigen Jahr (2003) hatte ich ständig Schmerzen, sogar beim Gehen. So entschloß ich mich zu einer neuen Operation. Bis jetzt schmerzt die Sehne nicht", sagte Lupetey, die einen Monat lang einen Gipsverband trug.

Die 23-jährige Judoka, Weltmeisterin von München 2001 und dritte in Osaka 2003, trainiert regelmäßig, vernachlässigt weder die Kraftübungen noch die vielen Liegestütze, um schnell wieder Kondition zu erlangen.

"Ich bin Mannschaftsführerin und muß mit gutem Beispiel vorangehen. Ein neuer Zyklus, der uns auf die Olympischen Spiele von Beijing vorbereitet, hat begonnen. Der Anfang ist entscheidend, denn die Neuen müssen Erfahrungen sammeln", so Lupetey.

Ihr Programm für 2005 kennt sie noch nicht. Aber: "Für die Weltmeisterschaften im September in Ägypten werde ich fit sein und dort um den Sieg kämpfen."

## DRUJIS GONZALEZ MACHT WEITER

Drujis González, Bronzemedaille von Athen in der 63-kg-Klasse, will bis zu den Weltmeisterschaften 2005 aktiv bleiben.

"Ich war sehr enttäuscht bei den Spielen, daß ich nicht in das Finale kam. Ich bin jetzt 31 Jahre alt, aber fühle mich gut und möchte weitermachen", sagte die Judoportlerin, Mutter des kleinen Peter, der drei Jahre alt ist.

González gewann in Athen ihre vierte Olympiamedaille. Davor: Bronze 1992, Gold 1996 und Silber 2000, als sie noch in der 57-Kilogramm-Klasse kämpfte.

Nach der Geburt ihres Sohnes stieg sie in die höhere Gewichtsklasse auf und wurde 2003 Vizeweltmeisterin.

"Die Weltmeisterschaften in Ägypten sind mein nächstes Ziel. Ich möchte mich für das Finale qualifizieren. Wenn alles wunschgemäß verläuft und ich noch in Form bin, möchte ich gern in Beijing antreten. Ich wäre dann 35 Jahre alt", überlegte González.

## VEITÍA KÜNDIGT VERÄNDERUNGEN AN

Der beeindruckende Trainer, Ronaldo Veitia,



Daíma Beltrán (rechts), erlangt Silber in Athen



Die Mannschaftsführerin Yunisleidis Lupetey (im weißen Kimono)

konnte sich nicht damit abfinden, daß seine Mannschaft ohne Olympiagold aus Athen nach Hause kam, obwohl die Schülerinnen fünf Medaillen, eine silberne und vier bronzene, gewonnen hatten.

"Und so viele große Länder haben keine einzige Medaille erkämpft!", stellte er mit Nachdruck fest.

Bei den Spielen 2000 lag die kubanische Mannschaft im Medaillenspiegel mit zwei Goldmedaillen (bei 57 und 70 kg) vor Japan. 2005 sei für die Vorbereitung auf die Medaillen in Beijing 2008 entscheidend, erklärte er.

Außerdem gab er einige Veränderungen bekannt. Er bestätigte den Ausstieg von Savón und Beltrán, und informierte, daß von den jungen Kämpferinnen Zambrano aus der 48-kg-Klasse in die 52-kg-Klasse aufsteigt, und Anafís Hernández, aus der 70-kg-Klasse, gesperrt ist.

"Bei den jungen Judoka gibt es einige versprechende Kämpferinnen. Ihnen fehlen noch ein paar Kämpfe und Erfahrung", ergänzte er.

"Zu den Weltmeisterschaften in Ägypten werden wir um die besten Ergebnisse kämpfen, auch wenn uns klar ist, daß eine Mannschaft nicht von heute auf morgen aufgebaut werden kann." (A.M.G.) •

# Ja,

Ich bestelle  
für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro  6 Monaten (6 Ausgaben) 8 Euro

Zahlungsweise  gegen Rechnung  Per Bankeinzug

Anschrift  Meine Bankverbindung

Name  Geldinstitut

Str./Nr  BLZ

PLZ/Ort  Konto

Datum / Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Feststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum...

**Granma**  
INTERNACIONAL  
Zeitung aus Kuba  
und Lateinamerika

2. Unterschrift  
Coupon an:  
GNN Verlag  
Zülpicherstr. 7  
50674 Köln  
Tel: 0221-21 1658

# Aznar oder die unerträgliche Schwere der Lüge

• MAL ehrlich, warum soviel Lärm um nichts? Wer die Ereignisse in Venezuela grundsätzlich verfolgt hat und heutzutage in die spanische Presse blickt, kommt nicht umhin, sich diese Frage zu stellen. Daß Aznar mit Begeisterung den faschistischen Putsch gegen den verfassungsmäßigen Präsidenten Hugo Chávez unterstützt hat, ist eine Tatsache, für die es dermaßen viele öffentlich bekannte Beweise gibt, daß daran zu zweifeln etwa so sinnvoll wäre, wie in Frage zu stellen, daß der ehemalige Mieter der Moncloa (spanischer Präsidentenpalast) ein intimer Freund des US-Präsidenten ist und es auf Ewig sein wird.

Es reicht schon, nur an der Oberfläche der Ereignisse vom April 2002 zu kratzen, damit die mittlerweile berühmte Anekdote ans Licht kommt, die von dem Besuch des spanischen Botschafters in Caracas in Begleitung des finsternen Charls S. Shapiro in Miraflores erzählt. Sie waren die ersten beiden internationalen Repräsentanten, die dem pathetischen Pedro Carmona als Chef der Putschregierung gratulierten.

Ähnliches passierte und des öfteren bei einer vor kurzem abgeschlossenen Untersuchung. Wir bereiteten ein Buch vor, das soeben aus der Druckerei gekommen ist. Unter dem Titel *Chávez nuestro* (Unser Chávez) enthält es Interviews mit Familienangehörigen, Freunden und Mitarbeitern des venezolanischen Präsidenten, und natürlich mit ihm selbst. Und obwohl es nicht das zentrale Thema des Buches war, war es doch unmöglich, den Vorfall in einem kurzen biografischen Abriss des bolivarianischen Führers nicht zu erwähnen. Verschiedene Zeitzeugen, die bei den Ereignissen des 11. bis 14. April beispielhaft handelten, haben diesen Punkt als ein skandalöses Beispiel für Einmischung und Schande angesprochen.

So erzählte uns zum Beispiel Diosdado Cabello, der damals Vizepräsident der Republik war: "Die spanische Botschaft steckte bis zum Hals in dem Putsch. Die ersten Besucher, die Carmona in seinem für 46 Stunden eingenommenen Büro des Übergangspräsidenten empfing, waren Shapiro und Viturro. Wie Spanien da mit drin hing? Total und aktiv. Das war etwas, das nicht einfach in den Aufgabenbereich eines Botschafters fiel, das geschah auf Anweisung. Spanien wurde für lange Zeit, vor allem unter Aznar, ein Vollstrecker dessen, was die Vereinigten Staaten sagten."

José Vincente Rangel Vale, derzeitiger Verteidigungsminister, antwortete ohne zu zögern auf unsere Frage, welche Botschaft außer der US-amerikanischen noch in den Putsch verwickelt war? "Die Botschaft Spaniens. Sie haben sogar in Spanien die Präsidentenschärpe hergestellt, so eine mit einem magischen Verschluss, die jedem paßt. Die Regierung Aznar war von Anfang an total engagiert, gemeinsam mit der Bushs natürlich. Die Botschafter der beiden Länder hatten in allem ihre Finger und waren direkt miteinbezogen. Da gibt es nicht den geringsten Zweifel. Sie haben an dem gesamten Putsch mitgewirkt und dabei auch bestimmte innere Faktoren Venezuelas stimuliert."

Um das Verständnis für den Leser zu erleichtern heißt es in einer Fußnote auf der Seite 155 in *Chávez nuestro*: "Carmona beauftragte persönlich eine Schneiderei für Militärlieferung in Madrid mit der Herstellung der Präsidentenschärpe. Sie wurde zwischen den zurückgelassenen Sachen des Putschisten gefunden und dient heute als Beweismittel gegen ihn. Manuel Viturro de la Torre, früher Mitglied der beispielhaften Kommandos der frankistischen Polizeigruppe Defensa Universitaria, war spanischer Botschafter in Caracas. Er besuchte Miraflores am 13. April, um mit Carmona zu reden. Dabei wurde er von Charles Shapiro, dem Chef der US-Botschaft, begleitet, der während des Putsches gegen Salvador Allende in Chile 'ort Militärattaché war.' Das heißt der Abgesandte Aznars war in Begleitung keines Geringeren als einem Experten in blutigen Putschplänen."

Auf die Frage, ob er dementsprechend José María Aznar als Putschisten bezeichnen würde, antwortete Rangel: "Ich unterstreiche, daß sein Botschafter am Putsch beteiligt war, wobei er sicher Anweisungen seines Chefs dort in Spanien ausführte."

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Meldung, die von EFE am Samstag, dem 13. April 2002, verbreitet wurde und die jedermann zugänglich ist, da sie von spanischsprachigen Zeitungen, Radiostationen und Fernsehsendern verbreitet wurde und im Internet abgerufen werden kann:

"Der Präsident der spanischen Regierung und turnusmäßige Vorsitzende des Europäischen Rates, José María Aznar, bot gestern dem provisorischen Präsidenten von Venezuela, Pedro Carmona, seine 'Unterstützung' an und erklärte, daß er ihm zur 'Verfügung stehe' bei seinen Anstrengungen, die baldige Rückkehr seines Landes zur Demokratie sicherzustellen, informieren offizielle Quellen."

In einem Telefongespräch versicherte der spanische Regierungschef Carmona ebenfalls, daß sowohl Spanien als auch die Europäische Union der Entwicklung der Vorgänge, die zum Sturz von Hugo Chávez geführt haben 'mit großem Interesse' verfolgen.

Weiterhin informierte er ihn darüber, daß die turnusmäßige Präsidentschaft der EU ein Kommuniqué herausgegeben hat, in dem die Venezolaner ermuntert werden, die Kri-



se 'im Rahmen der nationalen Einheit bei voller Respektierung der Menschenrechte und der grundlegenden Freiheiten' zu überwinden.

Aznar unterstrich gegenüber seinem Gesprächspartner ebenfalls seinen Wunsch, daß sich die Arbeit der demokratischen venezolanischen Institutionen so schnell wie möglich normalisiere, wofür er seine 'Unterstützung' anbot und betonte, er stehe ihm 'zur Verfügung'.

Pedro Carmona, der kurz nach der Übernahme der provisorischen Präsidentschaft ankündigte, er wolle in einem Jahr Präsidentschaftswahlen ausschreiben und in einem kürzeren Zeitraum das Parlament neu wählen lassen, bot Präsident Aznar Details über den Verlauf der Ereignisse dieses bewegten venezolanischen Tages.

Die spanische Regierung bat durch ihren Außenminister, Josep Piqué, darum, daß man jede Form der 'Gewalt' in Venezuela vermeiden möge und erinnerte daran, daß es 'keine Lösung' für das südamerikanische Land gäbe, die 'außerhalb des Volkswillens' läge. Er machte diese Äußerungen in einem Telefoninterview.

"Wir haben alle kommen sehen, daß die Situation ständig unhaltbarer wurde, ebenso wie die Position des Präsidenten Chávez, der immer weniger institutionelle Unterstützung hatte und sich eine wachsenden Ablehnung des Volkes gegenüber sah", sagte Piqué."

## ERKLÄRUNGEN VON TAREK WILLIAM

Ein weiterer Zeuge der Ereignisse, Tarek William Saab, war am 12. April Vorsitzender des permanenten außenpolitischen Ausschusses des venezolanischen Parlaments. Er ist gewaltsam aus seinem Haus entführt und in einem Verließ der DISIP bis zum Morgen des 13. April eingesperrt worden. Im Juni erzählte er uns ebenfalls mit einem Ausdruck der Geringschätzung über die Beteiligung Aznars am Putsch. Dieser Präsident müsse mit der Schande leben, dem Chef der Putschisten gratuliert zu haben, als sich die Repression gegen die Anhänger Chávez' entfesselte und der Mord an dem Präsidenten vorbereitet wurde. Da wir schon zwei Aussagen zu diesem Thema erwähnt haben, nahmen wir diese Erklärungen Tareks nicht in das Buch auf.

Doch da die digitale Ausgabe der Tageszeitung *Rebelión* an diesem Donnerstag an seine Aussagen gegenüber Radio Nacional de España von vor zwei Jahren erinnerte, riefen wir ihn gestern an. Tarek, derzeit Gouverneur von Anzoátegui, bestätigte nicht nur die Version der Zeitung, sondern eröffnete uns zudem, wer die Verbindung zwischen Aznar und Carmona bei dem Gespräch am 12. April war:

"Das war Eduardo Fernández, der Vorsitzende der Christlich-Sozialen Partei (COPEI), der auch El Tigre (der Tiger) genannt wird, ein Mann, der Carmona sehr nahe steht. Dieser Herr, der ehemals auch Präsident der Christlich Demokratischen Organisation Amerikas (ODCA) war, war in den Tagen vor dem Putsch in Madrid und kehrte über Washington nach Caracas zurück. Die COPEI und die Partido Popular unterhalten Beziehungen, da sie beide zur Christlich Demokratischen Internationale – der Aznar vorsitzt – und zur Iberoamerikanischen Stiftung gehören. El Tigre war an diesem Tag in Miraflores und aus einer sehr gut informierten Quelle erfuhr ich persönlich, daß er sich um die Kommunikation mit dem spanischen Staatschef kümmerte. Aber es war nicht Carmona, der Aznar anrief, sondern der spanische Regierungschef ergriff die Initiative."

Tarek versicherte uns, er habe nicht nur gegenüber dem Korrespondenten von Radio Nacional de España in Caracas von dem Telefonat gesprochen und sich darüber und über den Besuch von Viturro und Shapiro im Regierungssitz empört, sondern er habe auch als Vorsitzender des außenpolitischen Ausschusses des venezolanischen Parlaments auf einer Pressekonferenz am folgenden Tag diese

Tatsachen bekanntgegeben. Und es gab kein Dementi von der spanischen Regierung.

"Ich wiederhole noch einmal, was ich damals gesagt habe", ergänzte der Gouverneur. "Der Besuch von Viturro und Shapiro bei Pedro Carmona Estanga ist eine Schande für die Regierungen Spaniens und der USA. Wie jedermann weiß, macht kein diplomatischer Vertreter einen derartigen Schritt inmitten einer institutionellen Krise eines Landes, ohne ausdrückliche Anweisungen seiner Regierung. Aznar ist noch weiter gegangen, er beglückwünschte per Telefon den Usurpator der Präsidentschaft des Landes."

Im April 2002 seien derartige Dinge nicht überraschend gewesen, sagte er. "Die Regierung von José María Aznar gab der Opposition vor und während des Putsches Kraft und Unterstützung. Als wir dies anklagten schwiegen sie, weil es ihnen politisch opportun erschien."

Aznar hat zu keiner Zeit den Putsch verurteilt und seltsamerweise hat sein Außenminister sich erst dazu geäußert, als Präsident Chávez sein Amt wieder einnahm. Damals bat er darum, daß "die Freiheit der Presse garantiert" werden solle. Dies alles kann man leicht überprüfen, wenn man die spanischen Medien dieses Tages durchsieht. Lediglich in den ersten Stunden des 14. April nuancierte Josep Piqué seine Aussagen in einer sibyllinischen Erklärung gegenüber Radio Nacional de España, die von der Zeitung *El Mundo* nachgedruckt wurden: "Es ist nicht möglich zwischen guten und schlechten Staatsstreichen zu unterscheiden."

Wenig später gesteht der spanische Ex-Regierungschef schüchtern das Gespräch mit Pedro Carmona ein. Dieser wiederum antwortete auf die Frage, wer wen angerufen habe, in einem Interview mit der Tageszeitung *El País* im April, "wer angerufen hat, ist nicht wichtig". Damit bestätigte er, daß das Gespräch tatsächlich stattgefunden hat. Die Regierung Aznar hat natürlich niemals den genauen Inhalt dieses Dialogs bekanntgegeben.

## WEITERE BEWEISE

Die Besuche Pedro Carmona Estrangas in Madrid waren öffentlich und recht häufig. Zudem lagen sie zeitlich gefährlich nahe am "D-Day". Am 9. April war ein offizielles Treffen mit dem spanischen Außenminister vorgesehen – dem Piqué der "guten und schlechten Staatsstreiche". Laut *Cambio* 16 vom 29. April 2002 wurde dieses Gespräch von Carmona abge sagt, weil das ehemalige Vorstandsmitglied der FEDECAMARAS nach Caracas zurückkehren mußte, um den Putsch anzuführen.

"In der spanischen Regierung zeigte man sich sehr empfänglich, als der Funktionär des Unternehmerverbandes Madrid als zukünftiger Präsident Venezuelas besuchte", versichert *Cambio* 16, die sehr vertrauenswürdigen Quellen zitiert. "Er wurde von hochrangigen Beamten empfangen und traf sich möglicherweise sogar mit Spezialisten für Operationen politischer Geheimdienstarbeit, die schon in anderen iberoamerikanischen Ländern Erfahrungen gesammelt haben." Zu seinen Gesprächspartnern gehörten nach Angaben der Zeitschrift "hohe Beamte des Außenministeriums und des Amtes des Ministerpräsidenten."

Am Freitag, dem 12. April, nach der improvisierten Pressekonferenz, in der sich Carmona selbst zum Chef der Putschistenjunta ernannte – und das noch vor seiner "Verteidigung" –, agierte die den Vorsitz in der Europäischen Union innehabende spanische Delegation außergewöhnlich behend, da sie den Zeitunterschied berücksichtigen mußte. Sie brachte eine unbesonnene offizielle Erklärung auf den Weg, in der sie ihr "Vertrauen in die Übergangsregierung in Bezug auf die Respektierung der demokratischen Werte und Institutionen, mit dem Ziel die gegenwärtige Krise zu überwinden" ausdrückte.

Der Entwurf dieser Erklärung, wurde nach Aussagen von unterschiedlichen Presseorganen vom spanischen Außenministerium über ein System chiffrierter Telegramme zur internen politischen Abstimmung an die jeweiligen Partner der restlichen Mitgliedstaaten der Union gesandt, ohne daß man den entsprechenden Außenministern Zeit gegeben hätte, darüber abzustimmen. Die Verantwortung für diese Erklärung fällt damit vor allem auf die Regierung Aznar zurück.

Am 13. April, als Viturro und Shapiro Miraflores besuchten, sprach Piqué mit den spanischen Zeitungen *ABC* und *El Mundo*: "Die Situation in Venezuela unter Chávez war unhaltbar, er hatte immer weniger Unterstützung durch das Volk." Dabei konnte er seine strahlende Freude kaum im Zaum halten, nicht mal aus Respekt vor der Demokratie.

Ein Tag später erklärte der Sprecher der PP im auswärtigen Ausschuß des Abgeordnetenhauses, Gustavo de Arístegui, "die Politik Chávez' wurde ständig fehlerhafter und herausfordernder."

Die spanische Regierung tat, was sie tun mußte: sie versuchte die Fehlgriffe des Präsidenten eines Landes\* das für uns in der Region für unsere wirtschaftlichen und konsularischen Interessen eine Schlüsselrolle einnimmt, anzuklagen. Dies nicht zu tun wäre unverantwortlich gewesen."

Sind Aznar, Acebes und Konsorten in der Lage, derartig starke Beweise zu unterdrücken? Können sie belegen, daß nichts dergleichen existiert? Können sie vermeiden, daß die beschämende Episode der Partido Popular und ihres "kleinen Führers" in das allgemeine Bewußtsein dringt und damit eine marginale Begebenheit bleibt? Schwerlich. Ein spanischer Journalist kommentierte die Angelegenheit mit den Worten, "diese Geschichte stinkt zu sehr nach Hamburger, Schinken aus Jabugo und Erdöl". •



# Unser Amerika



Die südamerikanischen Präsidenten vor dem Denkmal der Schlacht von Ayacucho. An diesem historischen Ort wurde die Südamerikanische Gemeinschaft der Nationen gegründet

## Der Geist von Ayacucho an der Wiege der Südamerikanischen Gemeinschaft der Nationen

MARÍA VICTORIA VALDÉS-RODDA  
- Granma Internacional

• DER Erste Bolivarianische Kongreß erklärte 2004 zum Jahr der Einheit der Völker Lateinamerikas und der Karibik. Das geschah am Gedenktag an eine Heldentat, die vor 180 Jahren den Bruch mit dem Kolonialismus herbeiführte und mit der die Suche nach Wegen zur Befreiung der Region begann: Die Schlacht von Ayacucho.

Dieses historische Ereignis bildete auch den Rahmen für die Gründung einer einzigartigen Organisation, der Südamerikanischen Gemeinschaft der Nationen (CSN).

Anknüpfend an die Ideen der beiden venezolanischen Vorkämpfer, Antonio José Sucre (Vater von Ayacucho oder der Erlöser der Sonnensöhne genannt) und Simón Bolívar (als 'Der Befreier' bekannt), ist das fortschrittliche Gedankengut von heute auf dieser Hemisphäre zu dem Schluß

gekommen, einem entscheidenden Höhepunkt der südamerikanischen Geschichte Ehre zu erweisen.

Am 21. September stellte der brasilianische Präsident Luiz Inácio Lula da Silva in seiner Ansprache vor der UN-Vollversammlung fest, daß das Entstehen eines "politisch stabilen, wohlhabenden und vereinten Südamerikas" kein ferner Traum mehr sei.

Seines Erachtens ist die Realität einer verheißungsvollen Zukunft für die CSN durch die entscheidenden Schritte zur physischen, ökonomischen, kommerziellen, sozialen und kulturellen Integration begründet, die in diesen beiden letzten Jahren von den beteiligten Ländern unternommen wurden.

Mit einer Fläche von ca. 17 Millionen Quadratkilometern, den ca. 360 Millionen Einwohnern der zehn Länder und mit einem Bruttoinlandsprodukt von insgesamt mehr als 800 Milliarden Dollar wird die erräumte Gemeinschaft, dem argentinischen Ex-Präsidenten Eduardo Duhalde zufolge, "das historische Ereignis unseres Lebens sein".

In jüngsten Erklärungen gegenüber der argentinischen Presse stellte Duhalde die Bedeutung der CSN heraus: "Unser Kampf ist aber nicht der unserer Patrioten in der Schlacht von Ayacucho vor 180 Jahren. Heute müssen wir gegen die großen Mißstände in Südamerika kämpfen, dessen Menschen immer ärmer geworden sind. Meiner Ansicht nach, weil Lateinamerika sich der neoliberalen Politik zugewendet hat, die uns in eine bisher im Leben unseres Kontinents nie dagewesene Lage der Ungleichheit geführt hat."

Die CSN ist nicht einfach die Summe aus dem MERCOSUR (Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay), der Andengemeinschaft CAN (Bolivien, Kolumbien, Ecuador, Peru und Venezuela) plus Chile, mit einer langfristig geplanten Integration der karibischen Länder Guyana und Surinam. Es handelt sich, und so haben ihre verschiedenen Förderer es bei mehr als einer Gelegenheit wissen lassen, um eine politische Entscheidung auf der Basis von drei aufeinanderfolgenden Faktoren: die Erklärungen zur Wirtschafts- und Handelspolitik, die die Schaffung einer amerikanischen Freihandelszone vorsieht; der Beschluß einer regionalen Politik und schließlich die erwartete Integration in den Bereichen Energie und Kommunikation. All das dient jedem einzelnen Mitgliedsstaat, unter Berücksichtigung aller Unterschiede, als eine gemeinsame und homogene Plattform.

Die Südamerikanische Gemeinschaft der Nationen muß sich für ein erfolgreiches und dauerhaftes "Leben" zudem bewußt nach den Empfehlungen von Organisationen wie dem Wirtschaftsausschuß für Lateinamerika, ECLAC, oder dem Lateinamerikanischen Parlament, PARLATINO (eine ständige regionale Einkammer-Organisation, in der die Nationalversammlungen der lateinamerikanischen Länder vereinigt sind) richten.

Der ECLAC fordert "mehr politischen und sozialen Inhalt vom Regionalismus, um über wirksame Organe zur Umsetzung der abgeschlossenen Verträge zu verfügen". Das PARLATINO verlangt den notwendigen "Austausch zwischen den Parlamenten der Länder, um die gerechte und demokratische Integration zu fördern". Diese beiden Forderungen wurden von Lula in seinen Worten vor der UNO bekräftigt.

### DIE SCHLACHT VON AYACUCHO

Vor der legendären Schlacht in der peruanischen Pampa - der Feind war in der Übermacht und führte viele Kanonen mit - wendete sich Bolívar mit einigen strategischen Ratschlägen an den jungen Sucre, der damals 27 Jahre alt war.

"General, stellen Sie sich allen gefährlichen Situationen einer Schlacht, statt sich den Gefahren eines Rückzugs auszusetzen", wies der Befreier einen seiner treuesten Verbündeten an, der sich schon mit 15 Jahren, 1810, den Truppen Bolívars anschloß, um für die Unabhängigkeit Venezuelas zu kämpfen.

Der Befehl zum Widerstand gewann angesichts der Möglichkeit an Stärke, nach 14 Jahren harter Kämpfe für Peru und das Hohe Peru (dem späteren Bolivien, das am 6. August 1825 in einer Versammlung gegründet wurde. Bolívar selbst entwarf ein Jahr danach die Verfassung und Sucre wurde erster Präsident) die Unabhängigkeit zu erlangen. So entledigte sich das große weite Südamerika schließlich seiner Fesseln vom spanischen Kolonialjoch.

Es war die letzte große Schlacht. An ihrem 180. Jahrestag unterzeichneten auf dem Schlachtfeld von damals - an dieser Stelle entstand keine Stadt - die Präsidenten der zehn südamerikanischen Länder die Gründungsakte der Südamerikanischen Gemeinschaft der Nationen. •

## Südamerika greift einen Traum von 180 Jahren auf

• AYACUCHO, PERU (PL).- Die Präsidenten von Südamerika ratifizierten am 9. Dezember die Ideale der Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität, denen sich die Vorkämpfer für die Unabhängigkeit der Völker dieses Kontinents verschrieben hatten.

In der Stadt Pampa de la Quinua trafen sich die Regierungschefs zur 3. Versammlung der Staatsoberhäupter Südamerikas und unterzeichneten die Erklärung von Ayacucho, in der das Streben bestätigt wird, den Integrationsprozeß der Region voranzutreiben.

"Heute begrüßen wir von einem der wichtigsten Schlachtfelder des Unabhängigkeitskampfes des Hispanischen Amerikas die Gründung der Südamerikanischen Gemeinschaft", heißt es in dem Dokument.

Die neue Organisation wurde in der Stadt Cuzco, der alten Hauptstadt des Inkareiches, aus der Wiege geboren. Mit der Gründungsfeier endete die Zusammenkunft der Präsidenten.

In der Erklärung von Ayacucho verpflichten sich die Vertreter der Region, die lateinamerikanische Integration und die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit ihrer Länder zu fördern.

Anwesend waren die Präsidenten Martín Torrijos (Panama), Hugo Chávez (Venezuela), Carlos Mesa (Bolivien), Bharrat Jagdeo (Guyana), Runaldo Ronald Ventian (Surinam) und Alejandro Toledo (Peru). Sie legten Ehrenkränze an der Siegestsäule in Quinua nieder.

Der venezolanische Regierungschef sagte in seiner Ansprache, daß hier vor 180 Jahren ein Traum geboren wurde, von dem ein Lichtstrahl für ein freies und einiges Amerika ausgegangen sei.

"Hier", bekräftigte er, "wurde die endgültige Unabhängigkeit Amerikas möglich, aber der Plan der amerikanischen Union scheiterte."

"Der Lichtstrahl von Ayacucho fordert uns immer noch

heraus", sagte Chávez, "und jetzt vereinigen wir uns endgültig, um den Traum von einem freien und einigen Vaterland zu verwirklichen."

Am 9. Dezember 1824 beendete das Befreiungsheer Simón Bolívars, das der venezolanische Marschall Antonio José de Sucre auf dem Schlachtfeld in Pampa de la Quinua kommandierte, den Unabhängigkeitskrieg.

Mit der Schlacht von Ayacucho erreichte Südamerika nach dreihundert Jahren spanischer Herrschaft die Unabhängigkeit.

Nach der feierlichen Veranstaltung besichtigten die Regierungschefs das Haus der Kapitulation, wo sie sich in das Goldene Buch eintrugen. Hier haben der siegreiche Sucre und der geschlagene José Canterac im Namen des Vizekönigs De la Serna einen Pakt geschlossen, der den Südamerikanern die volle Freiheit vom spanischen Joch gewährte. •



# Unser Amerika



**CHÁVEZ ERÖFFNET DEN BOLIVARIANISCHEN KONGRESS DER VÖLKER**

## Zeit des Handelns

**VENTURA DE JESUS - Granma**

• CARACAS.- "Wir brauchen eine wahre, befreiende und vollständige Integration, um uns von dieser bedrückenden Realität zu befreien", erklärte Präsident Hugo Chávez aus Anlaß der Eröffnung des Zweiten Bolivarianischen Kongresses der Völker, der hier und gleichzeitig in Maturín und Maracaibo tagte.

"Die Zeit der Völker ist gekommen", urteilte er. Der Regierungschef blieb dabei, daß der Traum Bolívars und vieler anderer Vorkämpfer Wirklichkeit werden könne. "Dieses Jahrhundert werden wir ein Vaterland haben, und dieses Vaterland ist Lateinamerika", sagte er und erinnerte an das niemals aufgegebene Vorhaben, die Nationen dieses Teils der Welt zu vereinen, ein Ziel, das schon seit fast 200 Jahren verfolgt wird.

"Es ist jetzt Zeit, nicht nur zu denken, sondern zu handeln", betonte er.

Das sei das Streben Bolívars gewesen, denn er habe die Bedrohung für Lateinamerika durch die USA vorausgesehen, die es im Namen der Freiheit in Armut ersticken wollten, erläuterte er.

Chávez ließ keinen Zweifel daran, daß es den Völkern zukomme, die Richtung zu weisen. Die Probleme seien vor allem politischer und sozialer Natur, nicht ausschließlich wirtschaftlichen Charakters.

Er schlug die Schaffung einer internationalen Organisation vor, die Millionen Lateinamerikaner aufstehen lassen und zur Offensive bewegen könne. Insbesondere benötige man eine Gewerkschaft der Beschäftigten des Kontinents, der vereinten und organisierten Arbeiterklasse, die in der Lage sei, sich dem Amerikanischen Freihandelsvertrag ALCA, dem Imperialismus und dem Neoliberalismus zu widersetzen.

Er erwähnte die Interamerikanische Pressegesellschaft, die über venezolanische Privatsender gegen die venezolanische Regierung hetze und ihr Vergehen gegen die Freiheit vorwerfe. Befremdend sei, so Chávez, daß diese Presse zu dem Unrecht schweigt, das fünf junge Kubaner in US-Gefängnissen ertragen müssen, weil sie den Terrorismus bekämpfen haben. "Warum sagen sie nichts zu den 16 US-Journalisten, denen in den USA der Prozeß gemacht wurde, weil sie ihre Informationsquellen nicht preisgaben?", fragte sich Chávez.

Der Oberbürgermeister von Caracas, Juan Barreto, gab am Eröffnungstag einen kurzen Überblick über die heutige Weltlage, wobei er besonders auf die lateinamerikanischen Völker einging. Andere Redner auf dieser feierlichen Veranstaltung waren so hervorragende politische Persönlichkeiten des Kontinents wie Shafik J. Handal, der historische Anführer der Frente Farabundo Martí; Thomas Borge von der Sandinistischen Nationalen Befreiungsfront; der ehemalige Präsident von Nicaragua, Daniel Ortega, und Ricardo Alarcón, der Präsident des kubanischen Parlaments.

Alle Sprecher rühmten das Beispiel der Kubanischen Revolution und ihres Führers Fidel Castro.

Chávez gab bekannt, der Kongreß sei der Verteidigung der Menschheit und des Sieges von Ayacucho vor 180 Jahren gewidmet. Heute keime kraftvoller denn je wieder jene unvollendete Revolution. Heute stehe ihrem endgültigen Sieg und der Verwirklichung der Träume Bolívars nichts mehr im Wege.

Die kubanische Delegation zum Kongreß leitete Parlamentspräsident Ricardo Alarcón. •

**WELTTREFFEN DER INTELLEKTUELLEN UND KÜNSTLER**

## Es ist notwendig, die Macht den Völkern zu übertragen

• AUF dem Welttreffen der Intellektuellen und Künstler zur Verteidigung der Menschheit, vom 1. bis 7. Dezember in Caracas, Venezuela, wurde ein allgemeiner Konsens zur unvermeidlichen Notwendigkeit erreicht, daß die Macht in die Hände der Armen gehört, informierte Prensa Latina.

Die über 300 Delegierten und der Präsident von Venezuela, Hugo Chávez, begründeten diesen Gedanken damit, daß das Wissen die erste dieser Mächte darstelle. Das Gastgeberland berichtete über die Erfahrungen mit den verschiedenen Bildungsprogrammen (Missionen), die mit einer massiven Alphabetisierungskampagne begannen.

Chávez bedankte sich bei den Gästen für ihren Besuch in mehreren Verwaltungsbezirken von Caracas und anderen Bundesstaaten, wo sie Zeugen der verschiedenen sozialen Kampagnen zugunsten der Bevölkerungsschichten, die lange Zeit die ärmsten und verwundbarsten in diesem reichen südamerikanischen Land waren.

"In Lateinamerika sind die Interessen der Völker von den gescheiterten Regierungen, die vom Internationalen Währungsfonds, von der Weltbank, den lokalen Oligarchien und Großunternehmen gestützt wurden, übergangen worden", betonte Chávez. Aber er sei in Bezug auf die Zukunft sehr optimistisch, sagte er.

**VON DER THEORIE ZUR PRAXIS ÜBERGEHEN**

Ein Hauptthema des Treffens war, wie von der Theorie zur Praxis übergegangen werden könne. Für viele Anwesende war das der Wendepunkt.

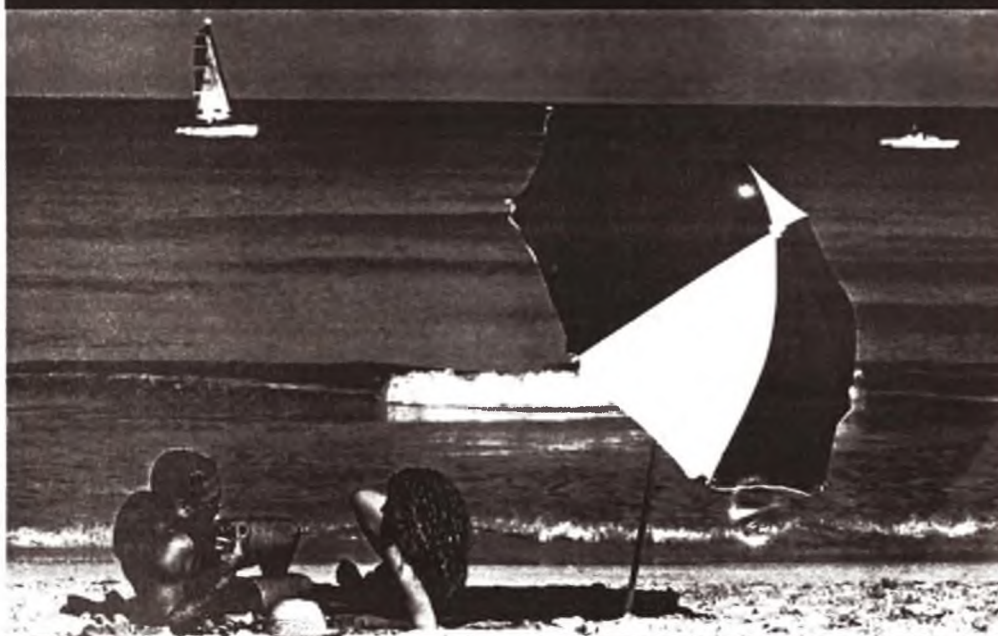
Auf dem Treffen konzentrierte man sich auf die Suche nach einem Konzept zur Schaffung einer Art Verbindung, die einen kontinuierlichen Austausch der Intellektuellen aus ca. 50 Ländern ermögliche, um ihre Vorschläge wirksamer unterbreiten zu können. Die Anregung kam von dem Mexikaner Pablo González Casanova. Chávez stimmte dem sofort zu und bot die venezolanische Hauptstadt als Sitz dieser Institution an.

Der argentinische Wissenschaftler Horacio Cerruti-Guldberg, der an der Autonomen Universität von Mexiko (UNAM) lehrt, sagte in einem Gespräch mit Prensa Latina: "Das Wesentlichste dieser Zusammenkunft war der Vorschlag für eine alternative Welt, in die wir alle hineinpassen. Und um weiter voranzukommen, ist eine Organisation notwendig."

"Wenn wir nicht einen gewissen dauernden Zusammenhalt erreichen, haben wir zwar unsere Arbeit gemacht, aber nicht alles Notwendige getan", sagte Cerruti-Guldberg. Um die fortschrittliche Weltbewegung der Denker nach mehreren Jahren des Rückschritts wiederzubeleben, bedürfe es eines noch größeren Aufruhrs, meinte er.

Er forderte deshalb eine konsequente Verpflichtung der Intellektuellen gegenüber den unteren gesellschaftlichen Schichten. Als ein echtes Beispiel dafür betrachtete er den Einsatz der kubanischen Ärzte in Venezuela, die den einfachsten und marginalisierten Menschen medizinische Hilfe leisten. •

Varadero jetzt auch für €



Jetzt können Sie in Varadero alle Ihre Einkäufe in Euro bezahlen. So genießen Sie Ihren karibischen Urlaub Noch mehr.

**Varadero erwartet Sie.**

[www.cubatravel.cu](http://www.cubatravel.cu)



Die Werte und die Ideen von José Martí und Simón Bolívar waren anwesend auf der Veranstaltung im Teatro Karl Marx, in Havanna

# Fidel und Chávez treiben die Bolivarianische Alternative für Amerika voran

ELSON CONCEPCIÓN  
UND MIGUEL ANGEL UNTORIA - Granma

• ALS höchsten Ausdruck des gemeinsamen Willens beider Regierungen unterzeichneten die Präsidenten Hugo Chávez und Fidel Castro zur Festigung der Zusammenarbeit und bilateralen Beziehungen im allgemeinen eine Gemeinsame Erklärung und einen Vertrag zur Umsetzung der Bolivarianischen Alternative für die Amerikas (ALBA).

Die ALBA ist die Antithese der ALCA, der Amerikanischen Freihandelszone, des Annexionsprojekts, das die USA in der Region durchsetzen wollen.

Die Präsidenten von Kuba und Venezuela nahmen im Theater Karl Marx an einer feierlichen Veranstaltung zu Ehren ihres Zusammentreffens vor genau zehn Jahren teil, als der damalige Oberstleutnant eines Fallschirmbataillons die Insel besuchte und vom kubanischen Staatsoberhaupt mit den Ehren eines Staatschefs empfangen wurde.

Bevor Chávez der Orden Carlos Manuel de Céspedes auf Empfehlung des Staatsrates verliehen wurde, zitierte Fidel die Worte des 'Vaters des Vaterlandes' über das große Vaterland Bolívars: "Venezuela, nachdem es dem spanischen Amerika den Weg in die Unabhängigkeit ebnete und diesen ruhmreich zurückgelegt hat, bis es in Ayacucho seinen Marsch beendete, ist unser würdiges Vorbild der Freiheit..."

Hugo Chávez, der Fidel und dem kubanischen Volk für die empfangene Auszeichnung und die vielen "angenehmen Überraschungen", die der kubanische Staatsmann für ihn bereithielt, seinen Dank aussprach, sagte, er hoffe, diese Ehren für immer verdient zu haben, und gedachte der kubanischen Patrioten, die in Venezuela waren bzw. sind. "Ihre solidarische Arbeit wird für immer in den Herzen der Venezolaner fort dauern", versicherte er.

Zu dem, was der kubanische Präsident vorher über ihn ausgeführt hatte, fügte er an: "Wer wissen will, wer Fidel ist, lese in der Geschichte über Lateinamerika und die Karibik der letzten 50 Jahre nach. Dort wird er die lebendige Geschichte finden, die Fidel Castros würdig ist."

An seinen Besuch in Kuba vor zehn Jahren erinnernd, sagte Chávez, er sei voller Hoffnungen und Illusionen und mit einer sehr großen Verpflichtung für die Zukunft gekommen.

Er sprach von seinen Jahren als Soldat und Offizier, davon, wie der bolivarianische und revolutionäre Kampf sein Bewußtsein stärkten und welchen Anteil daran der Mut und das Beispiel Ches hatten, der Tod des im Kampf gefallenen Salvador Allendes in Chile und die nationalen Prozesse in Panama und Peru unter den damaligen Generälen Omar Torrijos und Velasco Alvarado.

"Wir befinden uns mitten im Kampf, und dieser wird lang, hart, schwierig sein", sagte der venezolanische Staatsmann, der dann versicherte, daß die Bolivariani-

sche Revolution nur durch die Kraft des venezolanischen Volkes vorankommen kann.

Das kubanische Volk bezeichnete er als das würdigste des Kontinents und der Welt. Es sei fähig gewesen, ein halbes Jahrhundert lang der Blockade und Aggressionen standzuhalten. "Das Projekt von Bolívar und Martí wurde aufgegriffen, um zu siegen und die Zukunft unserer Völker aufzubauen. Eine Welt, die nicht bereit ist, die imperiale Vorherrschaft zu akzeptieren, hat sich erhoben", betonte er abschließend.

### VERWIRKLICHTE TRÄUME

Venezolanische Studenten, in Kuba weilende Patienten aus Venezuela, Schüler und Pioniere aus mehreren Bildungszentren der Hauptstadt sowie Kämpfer und Vertreter anderer Bereiche nahmen an der feierlichen Veranstaltung teil, die der venezolanische Student Pedro Infante Aparicio von der Internationalen Sportschule eröffnete. Er dankte im Namen von 1.400 Jugendlichen seines Landes für die Möglichkeit, auf der Insel studieren zu können, ebenso wie die "Ärzte der Würde", die in der Internationalen Schule für Medizinwissenschaften ausgebildet werden.

Brigida Isturis, eine Venezolanerin die durch die Kampagne zur Alphabetisierung, Misión Robinson, schreiben und lesen gelernt hat, und die sich jetzt auf den Abschluß der sechsten Klasse vorbereitet, versicherte in bewegenden Worten: "Wenn Revolution bedeutet, mich aus der Unwissenheit zu befreien, dann bin ich revolutionär."

Einen weiteren verwirklichten Traum der kubanisch-venezolanischen Solidarität bezeichnete Luis Ramón González die Operation einer angeborenen Augenkrankheit, der er sich in Kuba unterzog und die ihm das Augenlicht zurückgab. Gemeinsam mit seinem Sohn Samuel, der eine ähnliche Operation überstand, sagte er: "Heute ist alles schön und herrlich". Er bat Präsident Chávez: "nicht aufzugeben, immer vorwärts zu gehen".

Die kubanische Ärztin Lisette Alfonso, die in Guatemala und Venezuela im Einsatz war, sagte, in ihrem Herzen sei eine unverwischbare Spur vorhanden. Sie sehe sich als Teil einer großen Gruppe von Gesundheitsarbeitern, die helfen, einem Kind das Lächeln zurückzugeben oder denen die Sehkraft, die vorher nicht sehen konnten.

Vor dieser Veranstaltung hatten beide Staatsoberhäupter im Palast der Revolution an den offiziellen Gesprächen der Delegationen beider Länder teilgenommen.

Präsident Chávez legte in Begleitung des kubanischen Außenministers Felipe Pérez Roque einen Kranz am Denkmal für den Nationalhelden José Martí nieder. In der Gedenkstätte am Platz der Revolution war die Fotoausstellung *10 Jahre der Siege* eröffnet worden. Sie enthält auch unveröffentlichte Bilder des bolivarianischen Comandante aus der Zeit vor und während seines ersten Besuches in Kuba und den weiteren Zusammenkünften mit Fidel.



Fidel verlieh dem venezolanischen Präsidenten den Orden Carlos Manuel de Céspedes

Vor der Replik des Säbels des Befreiers Simón Bolívar, die er dem kubanischen Präsidenten im Oktober 2000 überreichte, sagte er: "Dieser Säbel ist noch im Krieg. Zweihundert Jahre danach werden wir nicht verlieren. Patria o Muerte."

Am Ende dieses ersten Tages fanden sich an der Treppe der Universität eine Menge Jugendlicher ein, unter der die Gesichter kubanischer und venezolanischer Studenten überwogen, um den Besuch von Präsident Chávez auf der Insel mit dem Konzert *Zehn Jahre der Siege* zu feiern. •